

BILDUNGSBERATUNG IM KREIS RECKLINGHAUSEN

Ergebnisse der ersten Bestandsaufnahme 2010/2011



LernenvorOrt

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen



**KREIS
RECKLINGHAUSEN**

DER VESTISCHE KREIS

Impressum

Herausgeber:

Kreis Recklinghausen
Der Landrat
Regionales Bildungsbüro
Fachdienst Schulverwaltung
Kurt-Schumacher-Allee-1
45657 Recklinghausen
www.kreis-re.de

Konzept, Redaktion, Texte und Grafiken:

Leonie Grage, Bereichsleiterin Bildungsberatung „Lernen vor Ort“, Kreis Recklinghausen
Ulrike Doebler, pädagogische Mitarbeiterin im Regionalen Bildungsbüro, Kreis Recklinghausen
Dr. Hans Uske, Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V., Duisburg

Unter Mitwirkung zahlreicher Akteure, Institutionen und Einrichtungen, Bildungsberaterinnen und Bildungsberater der Bildungsregion Kreis Recklinghausen sowie Kolleginnen und Kollegen aus den Kommunen im Kreis Recklinghausen und dem Programm „Lernen vor Ort“.

Projektleitung:

Dr. Richard Schröder, Fachbereichsleiter Gesundheit, Bildung und Erziehung
Walter Pinnow, Leiter Regionales Bildungsbüro

Für die Vollständigkeit der Bildungsberatungsangebote wird keine Haftung übernommen.
Stand der Informationen Juli 2011

Download: <http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de>: Recklinghausen

Das Programm „Lernen vor Ort“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Bildungsberatung im Kreis Recklinghausen

Ergebnisse der ersten Bestandsaufnahme 2010 / 2011

Bei einer Bestandsaufnahme der Bildungsberatungsangebote im Kreis Recklinghausen steht man einem sehr heterogenen Feld gegenüber, das durch unspezifische Definitionen und Unübersichtlichkeit gekennzeichnet ist. In den kreisangehörigen Städten wird an vielen Stellen und durch unterschiedliche Institutionen Bildungsberatung in Form von Information, Unterstützung sowie Orientierungs- und Entscheidungshilfe angeboten. Den Beratungsangeboten – als Dienstleistungsangeboten – liegen unterschiedliche gesetzliche Bestimmungen und Zugangsregelungen sowie zersplitterte Zuständigkeiten zu Grunde. Darüber hinaus sind die Angebote oftmals mit mangelnden Ressourcen ausgestattet. Beratung wird oft als Nebenaufgabe, integriert in andere Kernaufgaben, erledigt. Ein Zustand, der eine Inanspruchnahme durch Ratsuchende entscheidend erschwert. Studien und Programme zum Themenkomplex Bildungsberatung machen deutlich, dass diese Dienstleistung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Bildungsberatung kann wesentlich zum Gelingen von Bildungsbiografien beitragen und leistet von der frühkindlichen Bildung über die Schule bis hin zur Erwachsenen- und Seniorenbildung einen wichtigen Beitrag für das Lernen im Lebenslauf.

Mit dieser ersten Bestandsaufnahme der Bildungsberatungsangebote wird das Ziel verfolgt, Transparenz in den „Beratungsdschungel“ der kreisweiten Bildungslandschaft zu bringen. Darüber hinaus soll eine Informationsbasis für Ratsuchende sowie Beraterinnen und Berater geschaffen werden. Die vorliegende Bestandsaufnahme – mit Stand Juli 2011 – ist nicht final. Sie bildet einen ersten Ansatzpunkt für die weitere Arbeit im Handlungsfeld Bildungsberatung. Sie will Anregungen für Diskussionen liefern und eine Weiterentwicklung der Bildungsberatungslandschaft in der Region befördern.

Die Bestandsaufnahme wurde durch die im Rahmen des Projektes „Lernen vor Ort“ eingerichtete Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung begleitet. Ein großer Dank gilt allen Akteuren, Institutionen und Einrichtungen sowie Kolleginnen und Kollegen, die an dieser Bestandsaufnahme mitgewirkt haben.

Dr. Richard Schröder

Fachbereichsleiter Gesundheit, Bildung und Erziehung

Inhalt

1. Zum Verständnis von Bildungsberatung	S. 3
2. Ziele der Bestandsaufnahme	
„Bildungsberatung im Kreis Recklinghausen“	S. 5
3. Ergebnisse der ersten Bestandsaufnahme	
3.1. Ergebnisse der Vorgespräche	S. 6
3.2. Expertenrunde 1. Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung	S. 6
3.3. Ergebnisse der schriftlichen Befragung	S. 8
3.4. Auswertung der Ergebnisse	S. 13
Teil 1: Bildungsberatung in Einrichtungen: offene Angebote und zielgruppenspezifische Angebote	S. 15
Teil 2: Bildungsberatung in Einrichtungen: Beratung ausschließlich für Kundinnen und Kunden der Einrichtung	S. 27
Teil 3: Bildungsberatung in Schulen und Berufskollegs	S. 39
3.5. Inhaltliche Schlussfolgerungen: Expertenrunde 2. Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung.....	S. 47
Glossar	S. 50
Literaturverweise	S. 52
Anhang	S. 53

1. Zum Verständnis von Bildungsberatung

Der Begriff Bildungsberatung wird unterschiedlich definiert. Im folgenden Text wird Bildungsberatung nach dem Beratungsverständnis des nfb – Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. als personenbezogene Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung verstanden.¹

In Anlehnung an die Definition der OECD (2004) wird Bildungsberatung als ein Dienstleistungsangebot verstanden, das darauf ausgerichtet ist, Individuen jeden Alters und zu jedem Zeitpunkt ihres Lebens dabei zu unterstützen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut vorbereiteten und informierten Basis eigenständig zu treffen und ihr Berufsleben selbst in die Hand zu nehmen. Bildungsberatung hilft Menschen, sich über ihre Zielvorstellungen, Interessen, Qualifikationen und Fähigkeiten klar zu werden und den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem zu verstehen.²

In Deutschland orientiert sich die Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung an dem gemeinsam mit den Partnern in der Europäischen Union formulierten umfassenden Beratungsbegriff, der Formen der Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung ebenso wie Berufsorientierung, Kompetenzfeststellung, Orientierung und Selbstinformationsangebote einschließt: „Vor dem Hintergrund des lebensbegleitenden Lernens erstreckt sich Beratung auf eine Vielzahl von Tätigkeiten, die Bürger jeden Alters in jedem Lebensabschnitt dazu befähigen, sich Aufschluss über ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen zu verschaffen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen, sowie ihren persönlichen Werdegang bei der Ausbildung, im Beruf und in anderen Situationen, in denen diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben und/oder eingesetzt werden, selbst in die Hand zu nehmen.“³

Der Innovationskreis Weiterbildung, initiiert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als eine nationale Strategie zur Gestaltung des lebenslangen Lernens, hat im Rahmen des Arbeitskreises Bildungsberatung Empfehlungen und Ziele formuliert, an denen sich der Kreis Recklinghausen bei der Umsetzung des Projektes „Lernen vor Ort“ orientiert: stärkere Transparenz der Beratungsangebote, Steigerung der Qualität der Bildungsberatung und der Professionalität des Beratungspersonals sowie Verbesserung der Koordinierung und Kooperation im Beratungssystem.⁴

¹ Vgl. www.forum-beratung.de

² Vgl. OECD: Career Guidance and Public Policy, 2004, S.19; <http://www.oecd.org/dataoecd/33/45/34050171.pdf>

³ Europäische Union: Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedsstaaten über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa, Doc. 9286/04, 2004

⁴ Vgl. BMBF (Hrsg.): Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung für eine Strategie zur Gestaltung des Lernens im Lebenslauf, Bonn/Berlin 2008, S. 17ff.

„Für das Lernen im Lebenslauf ist eine bildungsbereichs- und trägerübergreifende Qualitätsentwicklung und -sicherung notwendig. Das Lernen im Lebenslauf erfordert eine konzentrierte und konsequente Weiterentwicklung der Qualitätsstrategien, die auch für die Nutzerseite transparent sind. Dabei ist die Professionalität des Personals zu stärken. Um ein quantitativ ausreichendes und qualitativ hochwertiges Beratungsangebot sicherzustellen, das alle Zielgruppen, insbesondere die bisher nicht erreichten, in Anspruch nehmen können, bedarf es eines integrativen und alle Phasen des Lernens umfassenden Systems der Bildungsberatung, die auch die Berufsberatung umfasst. [...] Die Beratungsangebote unterschiedlicher Akteure sind besser aufeinander abzustimmen.“⁵

⁵ BMBF (Hrsg.): Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung für eine Strategie zur Gestaltung des Lernens im Lebenslauf, Bonn/Berlin 2008, S. 17

2. Ziele der Bestandsaufnahme „Bildungsberatung im Kreis Recklinghausen“

Vor diesem beschriebenen Hintergrund werden im Handlungsfeld Bildungsberatung folgende (Teil)Ziele verfolgt:

- Durchführung einer Bestandsaufnahme vorhandener Bildungsberatungsangebote für Jugendliche und Erwachsene im Kreis Recklinghausen
- Schaffung von Transparenz und Bereitstellen von Informationen für:
 - Nutzerinnen und Nutzer: Wohin wende ich mich mit welchem Anliegen?
 - Akteure und Multiplikatoren: Wer berät zu welchen Themen? Wohin kann verwiesen werden?
 - (Kommunales) Bildungsmanagement: Welche Beratungsangebote gibt es? Wo fehlt etwas („weiße Flecken“)? Wo sind verbindliche Kooperationen notwendig? Wie kann ein aufeinander abgestimmtes, qualitätsvolles Beratungssystem geschaffen werden?

Die Bestandsaufnahme im Kreis Recklinghausen wurde in einem mehrstufigen Verfahren durchgeführt. In Vorgesprächen mit Fachleuten und Schlüsselakteuren (1), einer Expertenrunde der Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung (2) und einer schriftlichen Befragung (3) erfolgte zunächst eine Konzentration auf die Erfassung der Angebotsstruktur im Kreis Recklinghausen. Die abschließende Diskussion der Ergebnisse der schriftlichen Befragung erfolgte erneut mit einer Expertenrunde der Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung.

Zu folgenden Fragestellungen sollen Erkenntnisse gewonnen werden:

- Welche Bildungsberatungsangebote gibt es?
- Zu welchen Themen wird beraten? / Welche Zielgruppen werden angesprochen?
- Wie sind die Rahmenbedingungen für Bildungsberatung?
- Wie sind die Zugänge zu Beratungsangeboten gestaltet? / Wie werden die Ratsuchenden erreicht?

Für die weitere Arbeit im Handlungsfeld Bildungsberatung, besonders im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Beratungsstruktur im Kreis Recklinghausen, soll festgestellt werden, ob für die vielfältigen Beratungsanliegen der Nutzerinnen und Nutzer ein ausreichendes und gut zugängliches Angebot zur Verfügung steht.

3. Ergebnisse der ersten Bestandsaufnahme

3.1. Ergebnisse der Vorgespräche

Zur Sicherung der Ausgangslage fanden Vorgespräche mit Fachleuten aus den Kommunen zum Thema Bildungsberatung statt. Besonderer Blickwinkel war die Beratungssituation und die Beratungslandschaft im Kreis Recklinghausen. Folgende Themenschwerpunkte wurden diesbezüglich für die Arbeit im Handlungsfeld Bildungsberatung zusammengefasst:

- Sensibilisierung: Was versteht man unter „Bildungsberatung“?
- Die Transparenz des Angebots an Bildungsberatung muss erhöht werden.
- Die Vernetzung aktiver Bildungsberatungsakteure soll gesteigert werden. Das Wissen voneinander muss befördert werden.
- Steigerung der Qualität in der Beratung: Entwicklung von Instrumenten des Qualitätsmanagements, Formulierung von Qualitätsstandards.

3.2. Expertenrunde 1. Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung

Diese Themen wurden in eine Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung eingebracht und mit einem Teilnehmerkreis, bestehend aus Bildungsberaterinnen und -beratern, Vertreterinnen und Vertretern aus Institutionen und Einrichtungen sowie kommunalen und regionalen Akteuren, diskutiert.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser Expertenrunde waren:

a. Begrifflichkeit und Verständnis von Bildungsberatung

Bildungsberatung ist als ein permanenter Prozess zu verstehen, in dem es Anteile formeller, aber auch informeller Beratung gibt. Es sollte eine Abgrenzung der Bildungsberatung von anderen Formen der Beratung stattfinden. Es geht um unabhängige, übergreifende Beratung im Bereich Bildung. Es werden Beratungsspezialistinnen und -spezialisten benötigt. Eine Schwerpunktsetzung ist notwendig: Universalberatung führt schnell zu Universaldilettantismus.

b. Transparenz der (Bildungs-)Beratungslandschaft

Die unterschiedlichen Beratungsmöglichkeiten sind nicht transparent genug. Diesen Mangel an Transparenz erleben auch die Fachleute bei ihrer Arbeit. Das Wissen um bestimmte Beratungsdienstleistungen muss erhöht werden. Bürgerinnen und Bürger müssen Zugangswege zur Beratung für verschiedene Lebenslagen aufgezeigt werden. Idee einer Bildungslandkarte: Ordnen des unübersichtlichen Angebots an Bildungsberatung in einem Verweissystem. Diese Landkarte könnte auch Mängel aufdecken und zukünftig aufeinander abgestimmte Planungen ermöglichen.

c. Qualitätsstandards

Im Kreis Recklinghausen existieren sehr unterschiedliche Qualitätsstandards in der Beratung. Die Qualitätsstandards, mit denen gearbeitet wird, sind abhängig von Beratung in bestimmten Lebensabschnitten und -situationen sowie für bestimmte Zielgruppen. Die Entwicklung von Qualitätsstandards wird als Querschnittsaufgabe gesehen. Im Idealfall sollten alle Beraterinnen und Berater (aus Kindertagesstätte, Schule, Erwachsenenbildung etc.) dieselbe Vorstellung vom selbstbestimmten Menschen haben. Die Etablierung von Qualitätsstandards ist an die Entwicklung eines Leitbildes für die Bildungsberatung in der Region geknüpft. Beispiel: Man lässt niemanden ohne Beratung gehen und sei es durch einen Verweis auf eine Spezialistin / einen Spezialisten. Als ein Qualitätskriterium wird die Vernetzung der Beraterinnen und Berater angesehen.

d. Jugendliche, Jugendhilfe

Beim Thema Bildungsberatung erfolgt oftmals eine starke Konzentration auf den Bereich Übergang Schule/Beruf. Das Feld der Bildungsberatung ist viel breiter aufgestellt und umfasst mehr (z.B. frühkindlicher Bereich, Erwachsenenbildung etc.).

e. Junge Erwachsene, Erwachsene, Weiterbildung

Es zeichnet sich Mangel an Beratung für Frauen im Themenfeld „Wiedereinstieg in den Beruf“ ab. Es existieren förderliche Lücken und auch Mängel in der allgemeinen Beratung zu der Frage, wo der Weg hingehen könnte.

f. Migration, Integration

Migrantinnen und Migranten werden durch das bestehende Angebot an Beratung oftmals nicht angesprochen. Der Grund dafür sind häufig sprachliche Barrieren.

Als Ausgangslage für die weitere Arbeit wurde der Durchführung einer schriftlichen Befragung zugestimmt. Der Entwurf des Fragebogens wurde im Rahmen eines Pretests mit interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der Entwicklungswerkstatt sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektes „Lernen vor Ort“ erprobt. Das Feedback ist in die überarbeitete Version des Fragebogens eingeflossen. Der Fragebogen ist im Anhang beigefügt.

3.3. Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Methodische Vorgehensweise

Entsprechend dem Verständnis von Bildungsberatung als Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung, wurden die zu diesem Zeitpunkt bekannten Anbieter von Bildungsberatung angeschrieben, die ein Beratungsangebot anbieten, das Menschen unterstützt, die Information, Orientierung und Unterstützung in den Bereichen Bildung, Beruf und Beschäftigung suchen. Dies betrifft sowohl Angebote für Schülerinnen, Schüler und Jugendliche ab 15 Jahren als auch Erwachsene aller Altersgruppen. Darunter werden sowohl Angebote für Bildungsberatung verstanden, die als eigenständige Kernaufgaben angeboten werden, als auch Angebote, in denen Bildungsberatung als „Nebenaufgabe“ durchgeführt wird.

Im Fokus der Ansprache lagen Akteure im Kreis Recklinghausen. Darüber hinaus wurden zentrale Akteure der Emscher-Lippe-Region angeschrieben und um eine Teilnahme gebeten. Dies gilt für Akteure, die in keiner kreisangehörigen Stadt angesiedelt sind, aber Beratungsangebote für Bewohner des Kreises vorhalten. Diese teilnehmenden Einrichtungen sind in der folgenden Auflistung mit einem * markiert.

Insgesamt wurden 135 Einrichtungen sowie 100 weiterführende Schulen und Berufskollegs angeschrieben und um eine Teilnahme an der Befragung gebeten. Zusätzlich erfolgte die Ansprache von Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, mit der Bitte um Weitergabe des Fragebogens an Beratungsakteure in der jeweiligen Kommune.

Beteiligte Felder der Befragung zum Angebot an Bildungsberatung:

- Arbeitsverwaltung
- Beschäftigungssystem
- Gewerkschaften
- Hochschulsystem
- Kammern
- Öffentliche Verwaltungen
- Schulsystem
- Träger der Weiterbildung
- Verbände der freien Wohlfahrtspflege
- Vereine und Verbände

An der Befragung haben folgende Einrichtungen sowie Schulen und Berufskollegs teilgenommen (in alphabetischer Reihenfolge):

Einrichtungen

1.	Agentur für Arbeit Recklinghausen
2.	Anstoß – Gladbecker Ausbildungscoaching, Stadt Gladbeck, Amt für Bildung und Erziehung
3.	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
4.	BBZ der Volkshochschule Castrop-Rauxel
5.	Beratungsstelle der Jugendberufshilfe Stadt Recklinghausen, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
6.	Berufsbildungswerk gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)
7.	Bildungsbüro Stadt Gladbeck
8.	Bildungsbüro Stadt Recklinghausen (FB 40)
9.	Bildungshaus Albert-Schweitzer, Stadt Gladbeck, Amt für Bildung und Erziehung
10.	Bildungszentrum des Handels e.V.
11.	Caritasverband Haltern am See
12.	CJD-Herten (Christlicher Jugenddorfwerk Deutschland gemeinnütziger e.V.)
13.	Deutsche Angestellten-Akademie GmbH, DAA
14.	Deutscher Gewerkschaftsbund Region Emscher-Lippe
15.	DGB Bildungswerk NRW e.V., Projektbüro Recklinghausen
16.	Diakonisches Werk Castrop-Rauxel
17.	Die Brücke – Institut für internationale Kontakte und Integration – Integrationsbüro, Stadt Recklinghausen
18.	Die Insel – Volkshochschule der Stadt Marl
19.	Dorstener Arbeit gGmbH
20.*	Fachhochschule Gelsenkirchen
21.	Fachstelle Jugendsozialarbeit (FB 51.3) Stadt Recklinghausen
22.	Familienbildungsstätte Dorsten
23.	Familienbildungsstätte Recklinghausen
24.	Gleichstellungsstelle Stadt Haltern am See
25.	Gleichstellungsstelle Stadt Gladbeck
26.	Gleichstellungsstelle Stadt Marl
27.*	Handwerkskammer Münster (in der Emscher-Lippe-Region)
28.	Haus der Jugend und Familie – Kompetenzagentur Castrop-Rauxel
29.	Haus der Kulturen
30.*	Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
31.	Jobcenter Kreis Recklinghausen
32.	Jugend in Arbeit e.V.

ERGEBNISSE DER ERSTEN BESTANDSAUFNAHME:
SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG

33.	Jugendberufshilfe „Joker“ Stadt Herten
34.	Jugendberufshilfe Stadt Gladbeck, Amt für Jugend und Familie
35.	Jugendsozialarbeit – Jugendberufshilfe Stadt Dorsten, Amt für Familie und Jugend, Schule und Sport
36.	Katholische Familienbildungsstätte Herten
37.	Katholische Familienbildungsstätte Marl
38.	Katholisches Kreisbildungswerk Recklinghausen
39.	Kreishandwerkerschaft Recklinghausen
40.	move on work! e.V.
41.	Psychologische Beratungsstelle der Stadt Marl
42.	RAA Gladbeck (Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien)
43.	RE/init e.V.
44.	rebeq Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft im Kreis Recklinghausen mbH
45.	Regionalagentur Emscher-Lippe c/o WiN Emscher-Lippe GmbH
46.	Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung e.V. (REVAG)
47.	Stadt Herten, Bildungsplanung und Beschäftigungsförderung
48.	STARTERCENTER Kreis Recklinghausen
49.	Trigon-Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche, Familien & Kultur, Haltern am See
50.	TÜV NORD Bildung GmbH & Co. KG
51.	VHS der Stadt Castrop-Rauxel
52.	VHS der Stadt Dorsten
53.	VHS der Stadt Oer-Erkenschwick
54.	VHS Gladbeck
55.	VHS Herten
56.	VHS Recklinghausen
57.	VHS Waltrop
58.	Waltrop Akademie für Bildung & Beruf e.V.
59.	Zentrum Frau in Beruf und Technik, Einrichtung der Stadt Castrop-Rauxel

ERGEBNISSE DER ERSTEN BESTANDSAUFNAHME:
SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG

Schulen / Berufskollegs

1.	Achtenbeckschule - Förderschule der Stadt Herten	Förderschule
2.	Adalbert-Stifter-Gymnasium	Gymnasium
3.	Alexander-Lebenstein-Realschule	Realschule
4.	Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg	Berufskolleg
5.	Bernhard Overberg Schule	Realschule
6.	Berufskolleg Castrop-Rauxel	Berufskolleg
7.	Berufskolleg Gladbeck	Berufskolleg
8.	Berufskolleg Ostvest	Berufskolleg
9.	Christoph-Stöver-Schule	Realschule
10.	Dietrich-Bonhoeffer-Schule	Realschule
11.	Dietrich-Bonhoeffer-Schule (Gemeinschaftshauptschule)	Hauptschule
12.	Erich-Klausener-Schule	Realschule
13.	Ernst-Barlach-Gymnasium Castrop-Rauxel	Gymnasium
14.	Fährmannschule	Förderschule
15.	Franz-Hillebrand-Hauptschule	Hauptschule
16.	Freiherr-vom-Stein-Gymnasium	Gymnasium
17.	Fridtjof-Nansen-Realschule	Realschule
18.	Friedrich-Ludwig-Jahnschule Recklinghausen	Förderschule
19.	Gesamtschule Waltrop	Gesamtschule
20.	Gesamtschule Wulfen	Gesamtschule
21.	Geschwister-Scholl-Schule	Hauptschule
22.	Günther-Eckerland-Realschule	Realschule
23.	Gymnasium im Loekamp	Gymnasium
24.	Gymnasium Petrinum (Dorsten)	Gymnasium
25.	Gymnasium Petrinum (Recklinghausen)	Gymnasium
26.	Hans-Böckler-Berufskolleg, Marl	Berufskolleg
27.	Herwig-Blankertz-Berufskolleg	Berufskolleg
28.	Hittorf-Gymnasium	Gymnasium
29.	Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule	Gesamtschule
30.	Joseph-Hennewig-Schule (Gemeinschaftshauptschule d. Stadt Haltern am See)	Hauptschule
31.	Joseph-König-Gymnasium	Gymnasium
32.	Katholische Hauptschule an der Wiesenstraße	Hauptschule
33.	Martin-Luther-Schule Herten	Hauptschule
34.	Paul-Gerhardt-Schule	Hauptschule
35.	Paul-Spiegel-Berufskolleg	Berufskolleg
36.	Raoul-Wallenberg Schule	Förderschule
37.	Ratsgymnasium	Gymnasium

ERGEBNISSE DER ERSTEN BESTANDSAUFNAHME:
SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG

38.	Riesener-Gymnasium Gladbeck	Gymnasium
39.	Rosa-Parks-Schule	Gesamtschule
40.	Roßheideschule	Förderschule
41.	Schillerschule (Gemeinschaftshauptschule)	Hauptschule
42.	Städtische Realschule Datteln	Realschule
43.	Städtisches Gymnasium Herten	Gymnasium
44.	Theodor-Heuss-Gymnasium Waltrop	Gymnasium
45.	Theodor-Heuss-Schule Herten	Hauptschule
46.	Werner-von-Siemens-Realschule	Realschule
47.	Willy-Brandt-Gesamtschule Marl	Gesamtschule
48.	Willy-Brandt-Gymnasium Oer-Erkenschwick	Gymnasium

3.4. Auswertung der Ergebnisse

Vorbemerkungen zur Auswertung

Einige Einrichtungen verfügen über mehrere Beratungsangebote und / oder mehrere Standorte im Kreis Recklinghausen und haben die Möglichkeit genutzt für jedes Beratungsangebot bzw. jeden Standort einen Fragebogen auszufüllen (siehe Anhang „Informationsblatt zum Fragebogen“). Grundsätzlich gilt für die Auswertung, dass alle eingesandten Fragebögen berücksichtigt wurden: pro Angebot bzw. Standort wurde jeweils ein Fragebogen ausgewertet.

Die Auswertung der eingesandten Fragebögen der Schulen und Berufskollegs erfolgt in einem gesonderten Abschnitt und nicht zusammen mit den Ergebnissen der übrigen Einrichtungen.

Von den teilnehmenden 59 Einrichtungen wurden insgesamt 86 Fragebögen eingesandt. Diese Fragebögen bilden die Grundlage für die weitere Bearbeitung. Für die Auswertung der Daten erfolgte die Einteilung der 86 Fragebögen in zwei Kategorien. Entscheidend für diese Einteilung waren die gemachten Angaben in den Fragebögen⁶.

Grundlage für die Auswertung in Teil 1 sind die eingegangenen Fragebögen von Einrichtungen, die ein Bildungsberatungsangebot vorhalten, das

- für alle Ratsuchenden offen ist,
- auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet und gleichzeitig für alle Ratsuchende dieser Zielgruppen frei zugänglich ist,
- neutral und angebotsunabhängig ist.

Für diese Kategorie liegen insgesamt 56 Fragebögen vor – Nennungen = 56. Bedingt durch Mehrfachnennungen, doppelte und/oder fehlende Antworten kann „N“ bei manchen Fragen variieren.

In Teil 2 der Auswertung sind die 30 Fragebögen zusammengefasst und ausgewertet, die ein Beratungsangebot darstellen, das ausschließlich angeboten wird für

- Kundinnen und Kunden der eigenen Einrichtung sowie
- Teilnehmende von eigenen Maßnahmen, Angeboten und Projekten (d.h. geschlossener Personenkreis).

Dazu gehören auch Beratungsangebote, die ausschließlich durch eine Zuweisung aufgesucht und in Anspruch genommen werden können.

⁶ Vgl. Fragebogen Frage 2 „Zu welchen Themen wird beraten“, Auswahloption „Wir beraten ausschließlich Kundinnen und Kunden für Bildungsangebote unserer Institution“

Für diese Kategorie liegen insgesamt 30 Fragebögen vor – Nennungen = 30. Bedingt durch Mehrfachnennungen, doppelte und/oder fehlende Antworten kann „N“ bei manchen Fragen variieren.

20 Einrichtungen haben mitgeteilt, dass sie keine Bildungsberatung anbieten und aus diesem Grund keinen Fragebogen ausfüllen.

Ergänzt werden diese zwei Teile durch den thematischen Block der Bildungsberatung an weiterführenden Schulen und Berufskollegs – Teil 3. Diese Beratungen finden in einem gesonderten institutionellen Rahmen statt und machen eine individuelle Betrachtung der Befragungsergebnisse sinnvoll. Die teilnehmenden weiterführende Schulen und Berufskollegs haben sich mit insgesamt 48 Fragebögen an der Befragung beteiligt.

Schulform	Rücklauf (Prozent)
Berufskolleg	70,0 %
Förderschule	20,8 %
Gesamtschule	45,5 %
Gymnasium	68,4 %
Hauptschule	52,9 %
Realschule	47,4 %

Auswertung der Ergebnisse (Auswahl)

Die Auswertung erfolgt in allen drei Teilen thematisch nach folgenden Schwerpunkten:

- A) Struktur der Beratungsangebote
- B) Angebot und Zielgruppen der Beratung
- C) Zugang zu Beratungsangeboten
- D) Netzwerke und Kooperationen
- E) Sonstiges

Die Angaben erfolgen, soweit nicht anders vermerkt, in Prozent.

Teil 1: Bildungsberatung in Einrichtungen: offene Angebote und zielgruppenspezifische Angebote

Grundlage für die Auswertung in Teil 1 sind die eingegangenen Fragebögen von Einrichtungen, die ein Bildungsberatungsangebot vorhalten, das

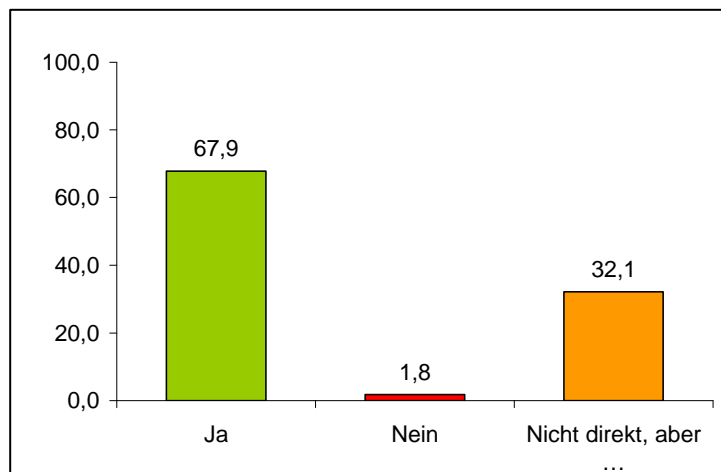
- für alle Ratsuchenden offen ist,
- auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet und gleichzeitig für alle Ratsuchende dieser Zielgruppen frei zugänglich ist,
- neutral und angebotsunabhängig ist.

Für diese Kategorie liegen insgesamt 56 Fragebögen vor – Nennungen = 56. Bedingt durch Mehrfachnennungen, doppelte und/oder fehlende Antworten kann „N“ bei manchen Fragen variieren. Die Angaben erfolgen, soweit nicht anders vermerkt, in Prozent.

A) Struktur der Beratungsangebote

Frage 6: Bieten Sie Bildungsberatung an?

Mit Hilfe dieser Frage sollte ermittelt werden, welche Einrichtungen sich als Anbieter von Bildungsberatung verstehen.



67,9% (N=38) gaben an, Bildungsberatung anzubieten.

Ausschließlich eine Einrichtung (1,8 %) versteht sich nicht als Anbieter von Bildungsberatung.

32,1% (N=18) machten die Angabe „Nicht direkt aber ...“ und benannten aus ihrer Sicht das Angebot an Bildungsberatung. Es fällt auf, dass die gemachten

Angaben sehr unterschiedlich ausfallen und das Verständnis von Bildungsberatung weit gefasst wird.

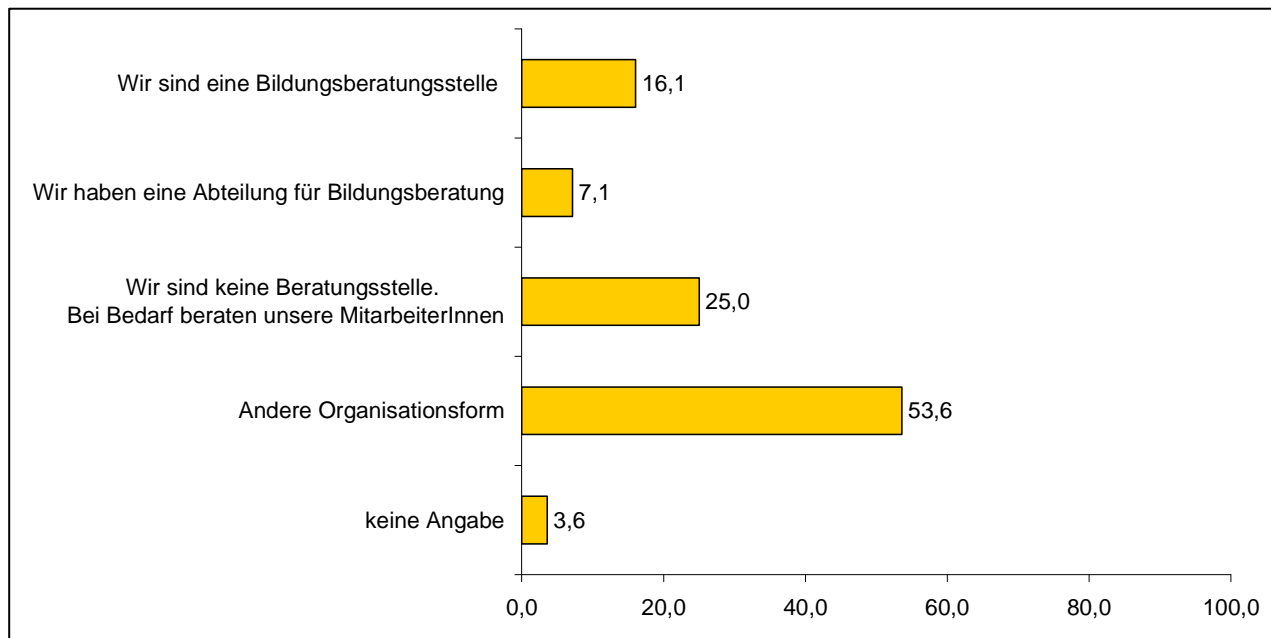
Auszüge der Ausführungen:

Bildungsberatung wird verstanden und angeboten als...

- Nebenaufgabe
- Bestandteil des (Beratungs)angebotes für bestimmte Zielgruppen: Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten
- Beratung zu bestimmten Themen: Bildungsabschlüsse, Berufswahlmöglichkeiten, Übergang Schule/Beruf, Weiterbildung, Wiedereinstieg

Frage 7: Wie ist die Bildungsberatung innerhalb Ihrer Institution organisiert?

Mit dieser Frage sollte ermittelt werden, ob die Einrichtungen Bildungsberatung explizit oder implizit anbieten.



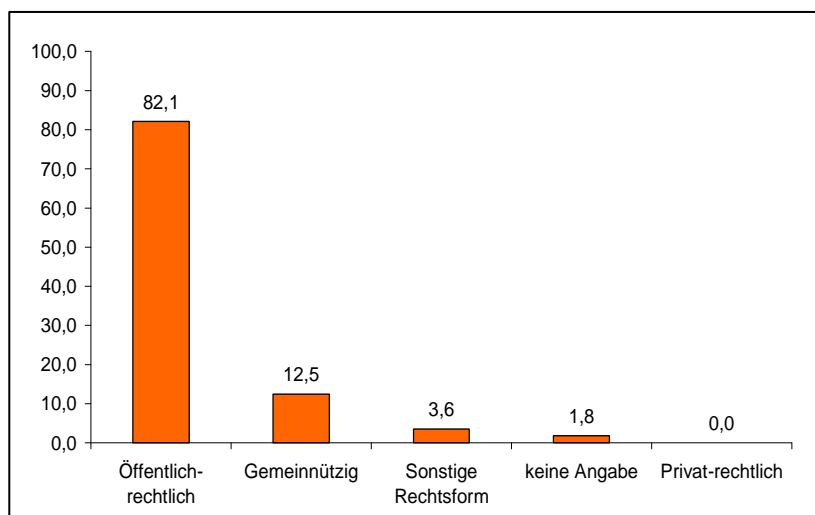
Dieses Ergebnis lässt vermuten, dass Bildungsberatung nicht als Hauptaufgabe, sondern als Bestandteil des Beratungsangebotes gesehen wird. Die Angaben zu „Andere Organisationsform“ stützen diese Annahme:

- Bildungsberatung als Bestandteil und im Rahmen des Beratungsangebots
- Bildungsberatung entsteht als Nebenprodukt

Es fällt auf, dass der Begriff „Organisationsform“ unterschiedlich aufgefasst und verstanden wird. Möglicherweise ist die Begrifflichkeit „Organisationsform“ nicht eindeutig genug.

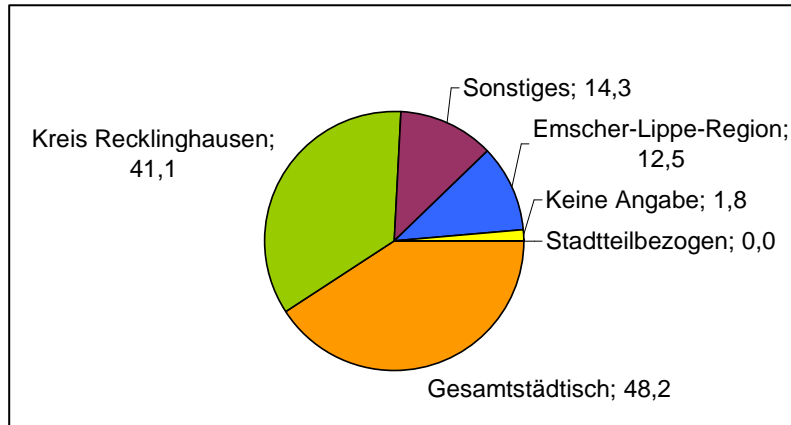
Frage 5: Rechtsform der Einrichtung

Die hierzu gemachten Angaben weisen aus, dass Bildungsberatung zu 82,1% (N= 46) in öffentlich-rechtlicher Hand liegt und nur zu dem geringen Prozentteil von 12,5% (N= 7) von gemeinnützigen Organisationen angeboten wird.



Frage 9: Wie ist Ihre Bildungsberatung ausgerichtet?

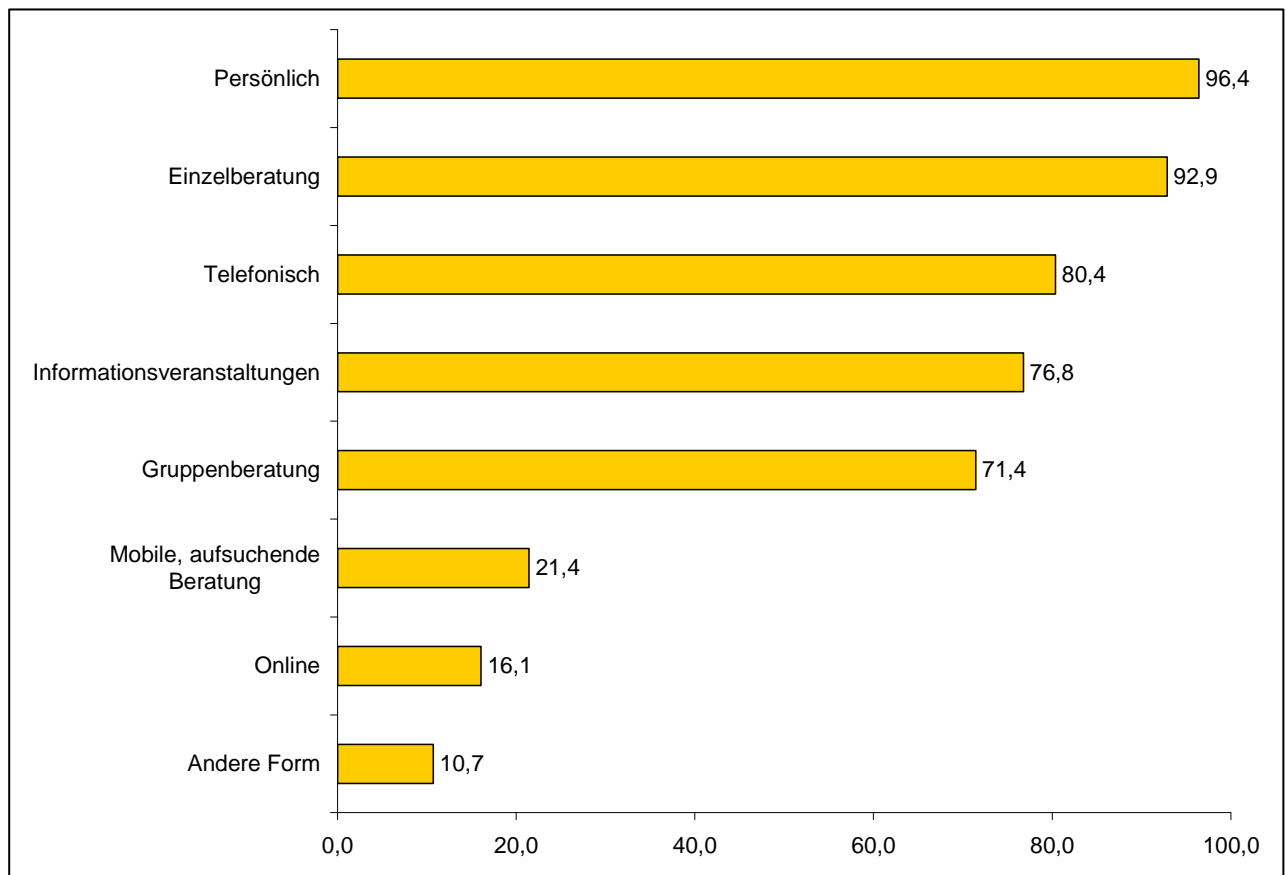
Das Ergebnis der Frage nach der Ausrichtung der Bildungsberatung spiegelt das Ergebnis



aus Frage 5 – Rechtsform der Einrichtung – wider: die kommunale Ausrichtung der Beratungsangebote steht für die Einrichtungen im Vordergrund.

Frage 10: Wie wird die Bildungsberatung durchgeführt?

(Mehrfachnennungen möglich)



Bei der Form der Beratung überwiegt die „persönliche Einzelberatung“. Es findet sich nur ein geringer Anteil an mobiler, aufsuchender Beratung (21,4%, N= 12).

Oftmals erreichen ortsgebundene Angebote mit ihren „Komm-Strukturen“ nicht alle Ratsuchenden gleichermaßen. Dies betrifft besonders Personengruppen, die als schwer erreichbar gelten. Gerade unter diesen Gruppen besteht ein erhöhter Bedarf an Beratung. Als eine Möglichkeit bietet sich die mobile, aufsuchende Bildungsberatung an, die eine Ansprache der jeweiligen Zielgruppen in ihrem gewohnten Sozialraum, im Quartier (z.B. Stadtteilzentren, Jugendclubs, Familienzentren) vorsieht. Dies stellt die Beraterinnen und Berater vor große Herausforderungen, da sie sich aus dem gewohnten Beratungs-Setting lösen. Um in diesem Kontext Menschen für eine Beratung zu gewinnen, stehen zunächst Sensibilität gegenüber der Zielgruppe und der Vertrauensgewinn im Vordergrund.

B) Angebot und Zielgruppen der Beratung

Frage 2: Bildungsberatungsangebote – Zu welchen Themen wird beraten?

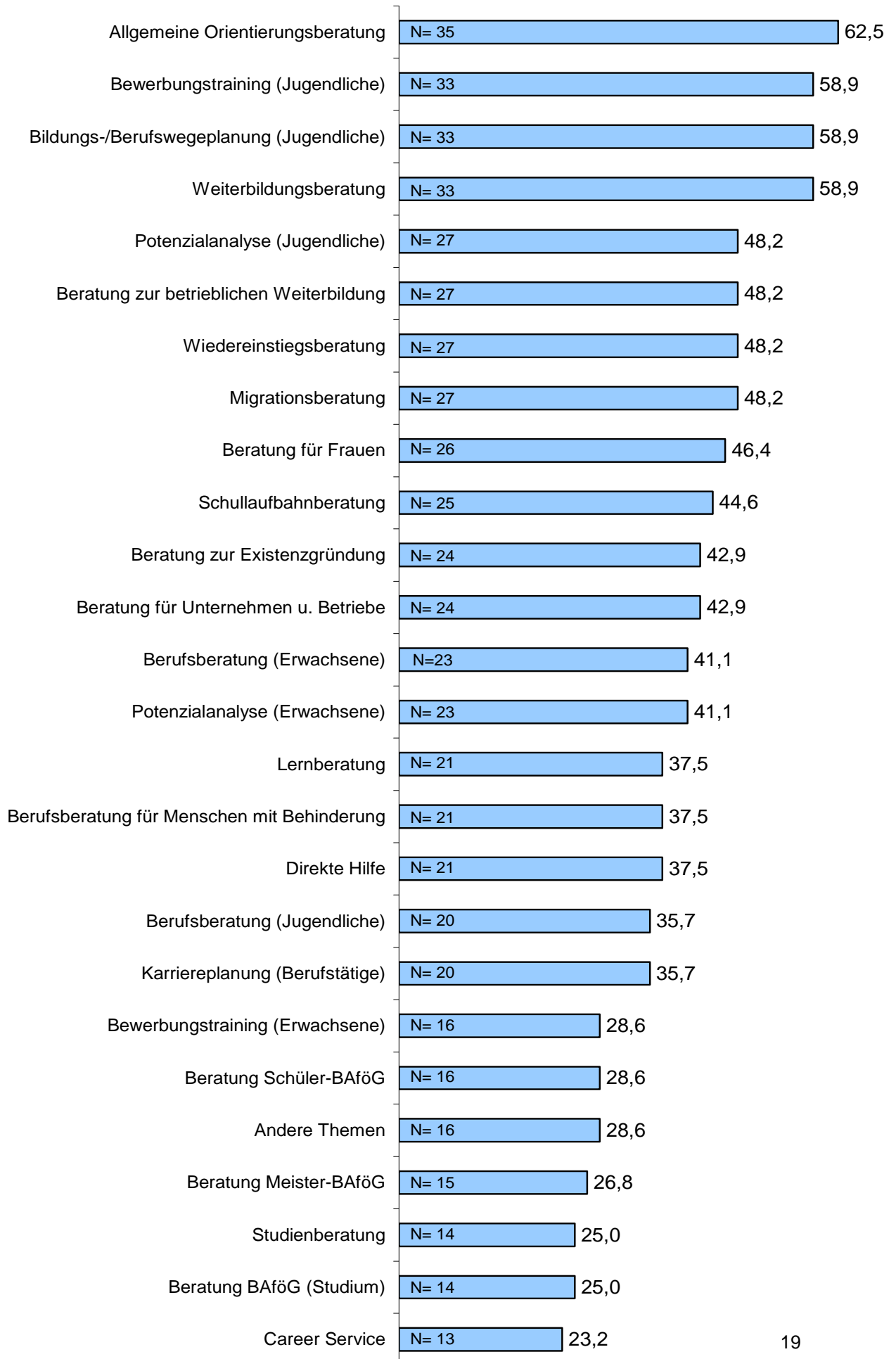
(Mehrfachnennungen möglich)

Ziel dieser Frage war die Erfassung und Abbildung des Spektrums der Beratungsleistungen der unterschiedlichen Einrichtungen (Diagramm siehe Folgeseite).

Für Ergänzungen stand unter „Andere Themen“ ein Textfeld zur Verfügung. Auswahl aus den zusätzlich genannten Beratungsleistungen:

- Beratung Berufseignungstest
- Beratung über nachträgliche Schulabschlüsse
- Beratung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer
- Beratung von Institutionen und Fachkräften
- Beratung von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU)
- Beratung von Migrantinnen und Migranten
- Beratung zum Bildungsgutschein (Mehrfachnennungen)
- Gesundheitsberatung
- Sprachberatung, Beratung zur Sprachförderung

ERGEBNISSE DER ERSTEN BESTANDSAUFNAHME: SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG
 TEIL 1: BILDUNGSBERATUNG IN EINRICHTUNGEN:
 OFFENE ANGEBOTE UND ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ANGEBOTE

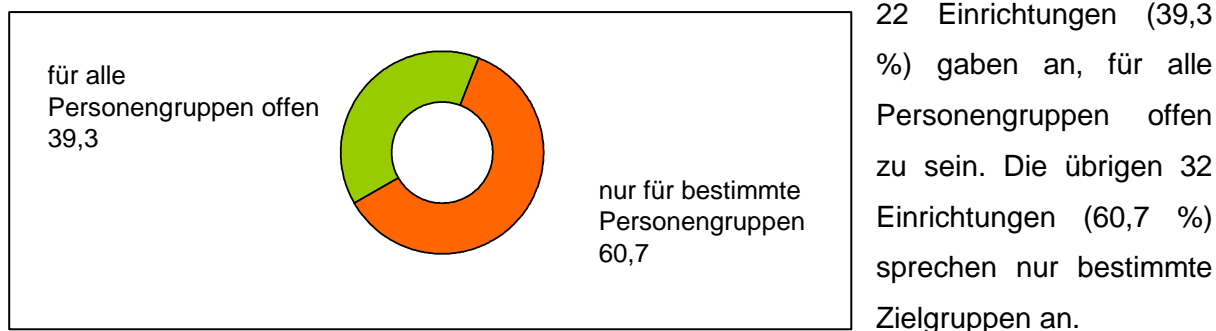


Gesonderter Hinweis zur Beratung Bildungsscheck und Bildungsprämie

Insgesamt geben hier 11 Einrichtungen die Beratung zum Bildungsscheck und 8 Einrichtungen die Beratung zur Bildungsprämie als Angebot an. Hierbei ist anzumerken, dass sich diese Angaben von der Anzahl der ausgewählten Beratungsstellen – die thematisch zu Bildungsscheck und Bildungsprämie beraten und diese Förderinstrumente auch ausstellen dürfen – unterscheiden. Für den Kreis Recklinghausen sind fünf Beratungsstellen für die Ausstellung „Bildungsscheck“ und vier Beratungsstellen für „Bildungsprämie“ ausgewählt.

Frage 3: Welche Zielgruppen sprechen Sie an? Das Bildungsberatungsangebot ist ...

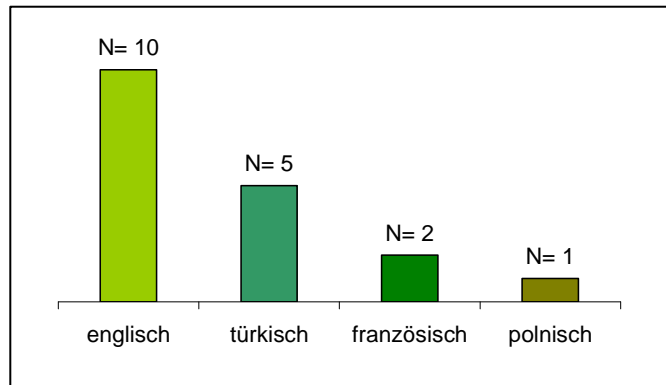
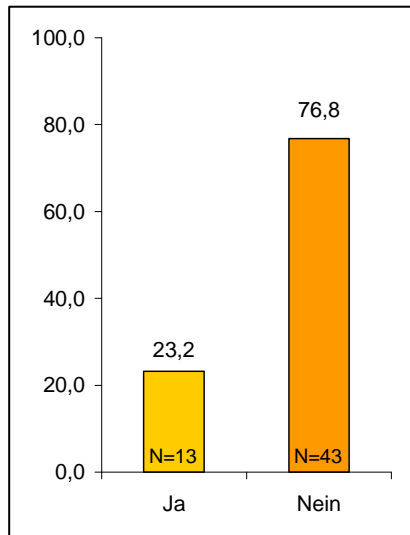
Mit dieser Frage wurde abgefragt, ob das Beratungsangebot für alle Ratsuchenden offen ist oder nur bestimmten Personengruppen zur Verfügung steht.



Bei der Benennung der Personengruppen werden häufig SGB II-Leistungsempfängerinnen und -empfänger sowie Jugendliche angeführt. Beratung im Handlungsfeld Schule (Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Lehrkräfte) wird ebenfalls genannt. In diesem Zusammenhang muss bedacht werden, wer die letztbegünstigte Zielgruppe dieser Beratung ist und von dem Angebot profitiert: Schülerinnen und Schüler. Bei der Auswertung wird berücksichtigt, dass der Begriff Jugendliche sich auch auf Schülerinnen und Schüler beziehen kann und je nach Alter auch Schülerinnen und Schüler zu der Personengruppe Jugendliche zu zählen sind.

Vereinzelt wird Beratung von Personengruppen im Kontext „Migration und Zuwanderungsgeschichte“ als Zielgruppen des Angebotes genannt. Hier fällt auf, dass der Schwerpunkt auf der Beratung von mehrsprachigen Eltern bzw. Familien mit Zuwanderungsgeschichte liegt. Bei der Auswertung wurde berücksichtigt, dass der Begriff „Migration“ nicht näher definiert wird. Des Weiteren sind in geringer Zahl Beratungsangebote für Frauen, beruflichen Wiedereinstieg und Weiterbildung vertreten.

Frage 4: Kann die Bildungsberatung in einer anderen als der deutschen Sprache durchgeführt werden?

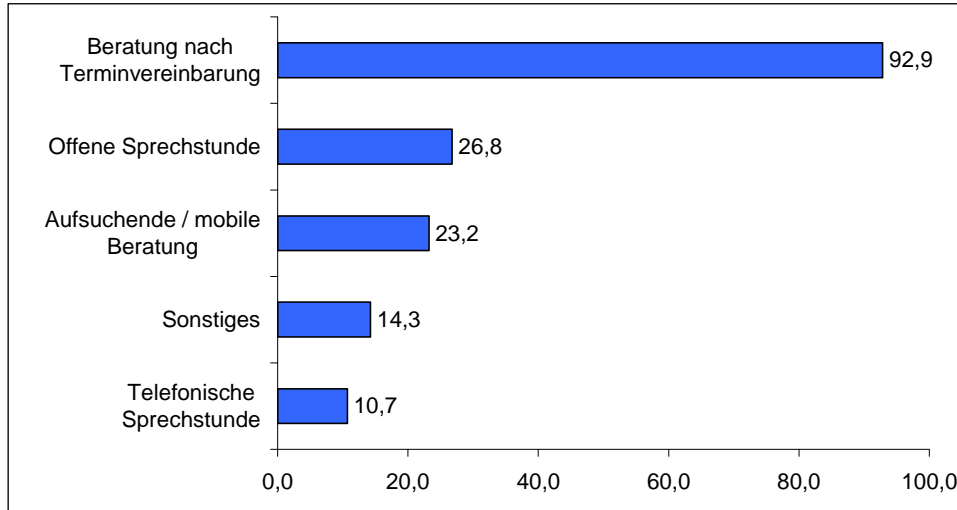


23,2 % der Befragten Einrichtungen geben an, die Bildungsberatung auch in einer anderen als der deutschen Sprache anbieten zu können. Bei der Sprachauswahl überwiegt die englische Sprache mit N= 10.

Im Hinblick auf die zielgruppenspezifische Ansprache und Beratung von fremdsprachigen Ratsuchenden stellt sich die Frage, ob Mehrsprachigkeit eine Schlüsselqualifikation für Bildungsberaterinnen und -berater darstellt.

C) Zugang zu Beratungsangeboten

Frage 11: Wie ist die Erreichbarkeit der Bildungsberatung für die Ratsuchenden verbindlich geregelt? (Mehrfachnennungen möglich)

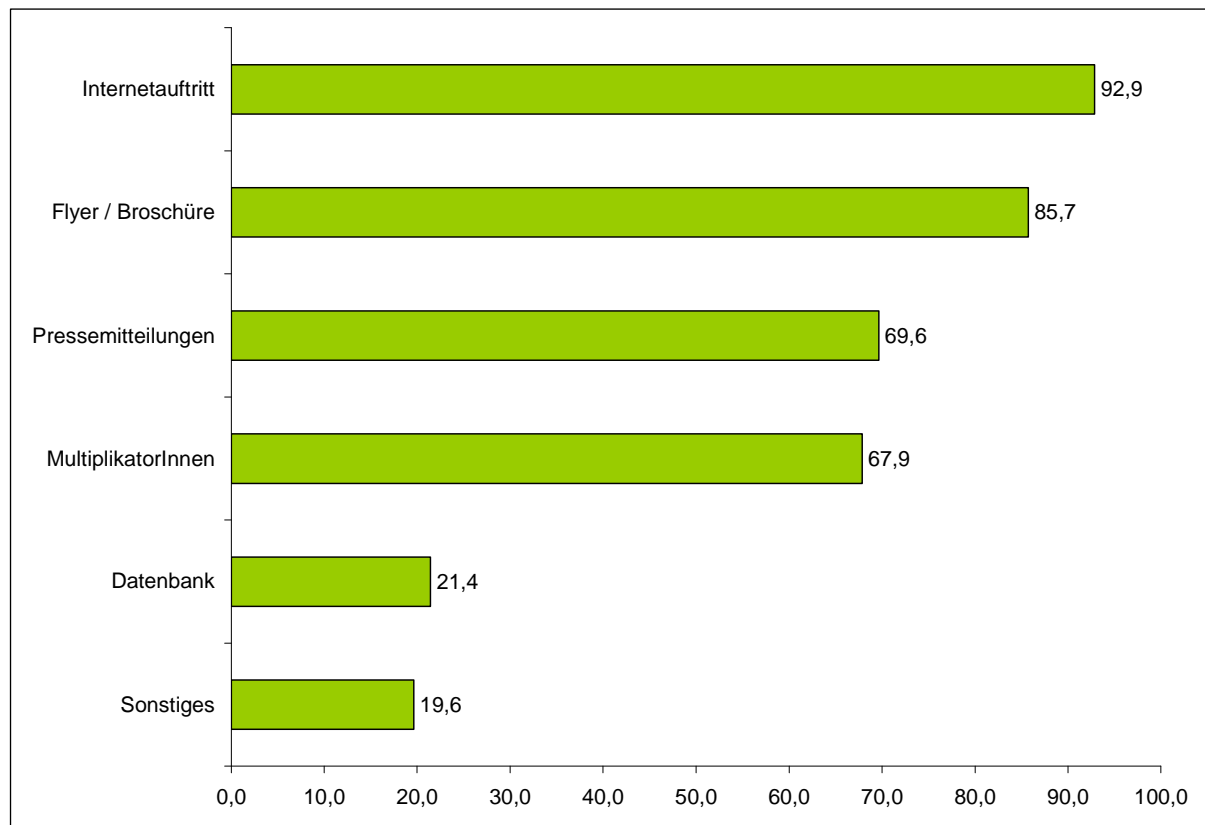


Unter dem Punkt „Sonstiges“ (14,3%, N= 8) wird vermehrt auf Geschäfts- und Öffnungszeiten der Einrichtungen verwiesen und es wird das Angebot vor Ort in Schulen aufgezeigt. Bei den gemachten Angaben dominiert die „Beratung nach Terminvereinbarung“ (92,9 %, N= 52). Im Gegensatz zum Angebot einer „Offenen Sprechstunde“ (26,8%, N=15) und zur aufsuchenden, mobilen Beratung (23,2 %, N=13) handelt es sich hierbei um einen höherschwelligen Zugang zu Beratungsangeboten.

Frage 23: Wie machen Sie auf Ihr Bildungsberatungsangebot aufmerksam?

(Mehrfachnennungen möglich)

Bildungsberatung ist als ein Dienstleistungsangebot zu verstehen. Die Ansprache und damit auch die Erreichung der Zielgruppen spielen eine entscheidende Rolle. Diese Frage soll die Strategien und Möglichkeiten der Zielgruppenansprache verdeutlichen.



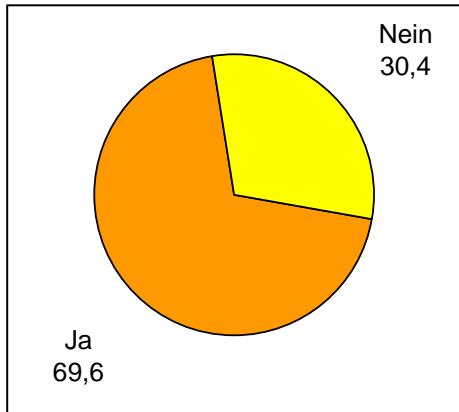
Unter der Rubrik „Sonstiges“ wurden weitere Formen der Ansprache genannt (Auszüge aus den Aufzählungen):

- Mündliche Weiterempfehlungen
- Nutzung von Netzwerken
- Persönliche Anschreiben
- Persönliche Ansprache
- Plakate, Aushänge
- Social Media
- Teilnahme an Veranstaltungen

Bei der Zielgruppenansprache überwiegen digitale Formen (Internetauftritt) und Printmedien (Flyer, Broschüre, Pressemitteilungen). Zugehende Formen, hier durch den Einsatz von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (67,9%, N= 38), können einen positiven Effekt bei der gezielten Ansprache von Personengruppen auslösen und als Türöffner für die Beratungsangebote eingesetzt werden.

D) Netzwerke und Kooperationen

Frage 25: Gibt es feste Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Behörden, Verbänden, Unternehmen im Kontext Bildungsberatung?



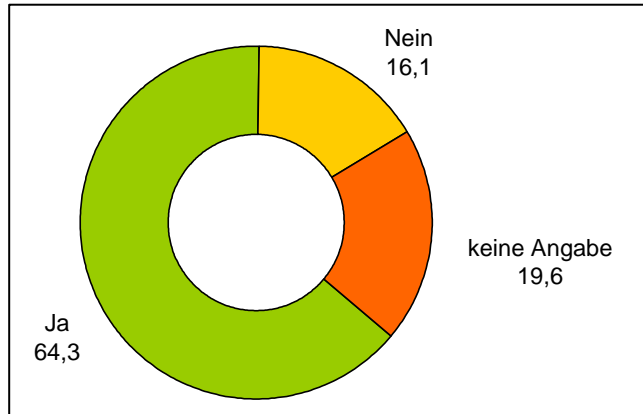
Es werden vielfältige Kooperationspartner auf kommunaler, regionaler und überregionaler Ebene genannt.

Auszüge aus den Aufzählungen (jeweils Mehrfachnennungen):

- Abteilungen und Akteure der Stadt- und Kreisverwaltung
- Agentur für Arbeit
- Betriebe und Unternehmensverbände
- Bildungs- und Weiterbildungsanbieter
- Jobcenter
- (Jugend-)Migrationsdienste
- Kammern (HWK, IHK)
- Maßnahmenträger
- Schulen und Berufskollegs
- Träger der beruflichen Bildung
- Universitäten
- Verbände der freien Wohlfahrtspflege
- Vereine
- VHS

Anhand der Nennungen lässt sich nicht eindeutig klären, ob sich die genannten Kooperationsbeziehungen auf den gefragten Kontext der Bildungsberatung beziehen oder die Einrichtungen ihre Kooperationsbeziehungen insgesamt beschreiben. Eine Schlussfolgerung ist, dass Bildungsberatung als vielfältiges und breites Arbeitsfeld wahrgenommen und im Arbeitsalltag erlebt wird und innerhalb der Kooperationen auftaucht und mitgedacht wird.

**Frage 26: Sind Sie in Netzwerken und/oder Arbeitsgruppen zum Thema
Bildungsberatung aktiv?**



Auszüge aus den Aufzählungen der Netzwerke und Arbeitsgruppen...

- Bildungsscheckberatungsstellen (Emscher-Lippe-Region)
- Frauen
- Migration
- Runde Tische auf kommunaler Ebene und auf Stadtteilebene (Themen z.B. Erziehung, Arbeit, Übergang Schule/Beruf)
- Sprache, Sprachförderung
- Übergang Schule/Beruf (u.a. Jugendberufshilfe, Ausbildung, Studium, Kompetenzagenturen)
- Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Weiterbildung

Am stärksten vertreten sind Netzwerke und Arbeitsgruppen aus dem Bereich „Übergang Schule/Beruf“.

Vgl. Teil 1, Frage 25, S. 24: Auch in diesem Fall lässt sich nicht eindeutig klären, ob sich die genannten Netzwerke und Arbeitsgruppen auf den gefragten Kontext der Bildungsberatung beziehen oder die Aktivitäten insgesamt beschrieben wurden. In diesem Fall liegt ebenfalls die Schlussfolgerung nahe, dass Bildungsberatung als vielseitiges Arbeitsfeld wahrgenommen und im Arbeitsalltag erlebt wird.

E) Sonstiges

Frage 31: Welche Faktoren begünstigen oder erschweren Ihrer Meinung nach die Beratung?

Begünstigende Faktoren
<ul style="list-style-type: none">• Bekanntheit der Einrichtungen• Fachliche Kompetenz der Beraterinnen und Berater• Materielle Ressourcen• Niederschwelligkeit (z.B. Angebotsgestaltung, Ansprache der Ratsuchenden, Gestaltung des Beratungssettings)• Öffentlichkeitsarbeit• Transparenz der Beratungsangebote• Vernetzung und Kooperation• Zeitressourcen
Erschwerende Faktoren
<ul style="list-style-type: none">• Arbeits- und Ausbildungsmarkt• Beratung neben dem Hauptgeschäft• Bewusstsein für Bildung fehlt• Finanzierung der Beratungsangebote• Freiwilligkeit vs. Unfreiwilligkeit ein Beratungsangebot wahrzunehmen• Informationsfluss• Personalressourcen• Projektgebundene Angebote, zeitlich begrenzte Projekte• Qualität• Regionale Zersplitterung• Transparenz der Beratungsangebote• Vielfalt der Beratungsangebote und unzureichende Abstimmung• Wirtschaftliche Rahmenbedingungen• Zeit

Teil 2: Bildungsberatung in Einrichtungen: Beratung ausschließlich für Kundinnen und Kunden der Einrichtung

In Teil 2 der Auswertung wurden 30 Fragebögen zusammengefasst und ausgewertet, die ein Beratungsangebot darstellen, das ausschließlich angeboten wird für

- Kundinnen und Kunden der eigenen Einrichtung („pro domo“) sowie
- Teilnehmende von eigenen Maßnahmen, Angeboten und Projekten (d.h. geschlossener Personenkreis).

Dazu gehören auch Beratungsangebote, die ausschließlich durch eine Zuweisung aufgesucht und in Anspruch genommen werden können.

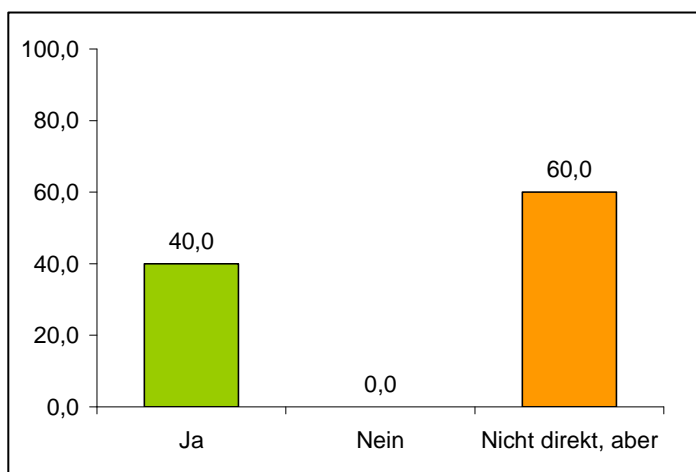
Für diese Kategorie liegen insgesamt 30 Fragebögen vor – Nennungen = 30. Bedingt durch Mehrfachnennungen, doppelte und/oder fehlende Antworten kann „N“ bei manchen Fragen variieren. Die Angaben erfolgen, soweit nicht anders vermerkt, in Prozent.

A) Struktur der Beratungsangebote

Frage 6: Bieten Sie Bildungsberatung an?

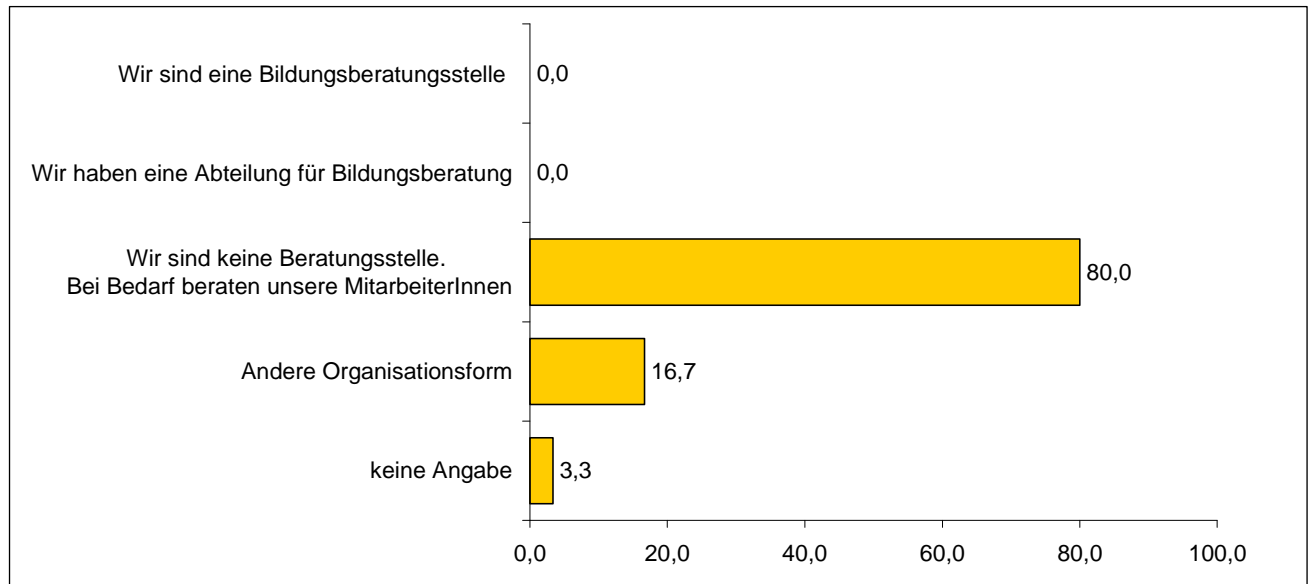
Mit dieser Frage soll die Erkenntnis gewonnen werden, welche Einrichtungen sich als Anbieter von Bildungsberatung verstehen. 40 % der Einrichtungen verstehen sich als Anbieter von Bildungsberatung. 60% der Einrichtungen geben an, Bildungsberatung „Nicht direkt“ anzubieten:

- Beratung ausschließlich für Kundinnen und Kunden unserer Bildungsangebote (Mehrfachnennungen)
- Beratung ausschließlich im Rahmen von Projekten, Kursen, Maßnahmen und der eigenen Teilnehmenden (Mehrfachnennungen)
- Beratung im Zusammenhang mit dem SGB III und dem SGB II (Mehrfachnennungen)
- Anfragen zu Bildung und Weiterbildung werden beantwortet, indem eine Einschätzung erfolgt, ob eine Teilnahme möglich sei oder welche Anlaufstelle aufzusuchen ist.
- Die angebotene Bildungsberatung steht im Zusammenhang mit eigenen Kursangeboten, Projekten, Maßnahmen und steht speziell diesem geschlossenen Teilnehmerkreis zur Verfügung.



Frage 7: Wie ist die Bildungsberatung innerhalb Ihrer Institution organisiert?

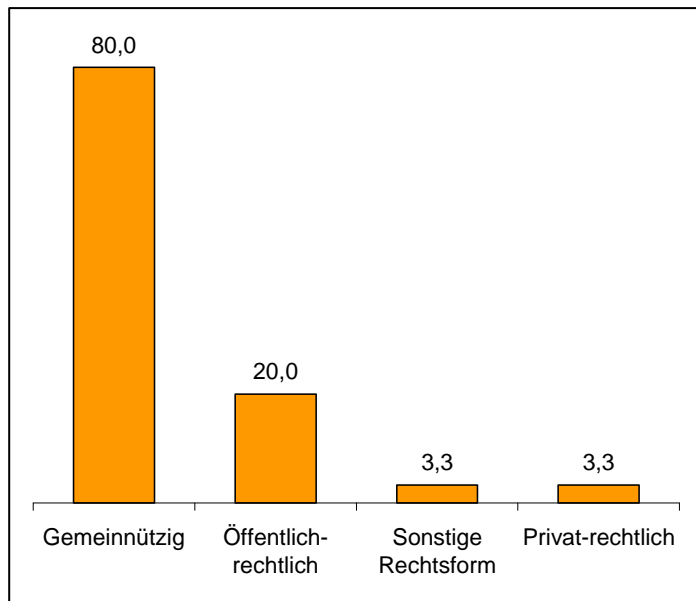
Mit Hilfe dieser Frage sollte ermittelt werden, ob Einrichtungen Bildungsberatung explizit oder implizit anbieten.



Es fällt auf, dass Bildungsberatung zum größten Teil „bei Bedarf“ stattfindet (80%, N=24) und im Zusammenhang mit eigenen Angeboten, Projekten etc. („Andere Organisationsform“ 16,7 %, N=5). In einem Freitextfeld konnten unter dem Punkt „Andere Organisationsform“ ergänzende Angaben gemacht werden. Auszüge aus den Aufzählungen:

- Auf Nachfrage ist die Bildungsberatung integraler Bestandteil des eigenen Bildungsangebotes (Mehrfachnennungen)
- Beratung erfolgt im Rahmen unterschiedlicher Projekte
- Bildungsberatung für Teilnehmerinnen und Teilnehmer hauseigener Weiterbildungsmöglichkeiten

Frage 5: Rechtsform der Einrichtung

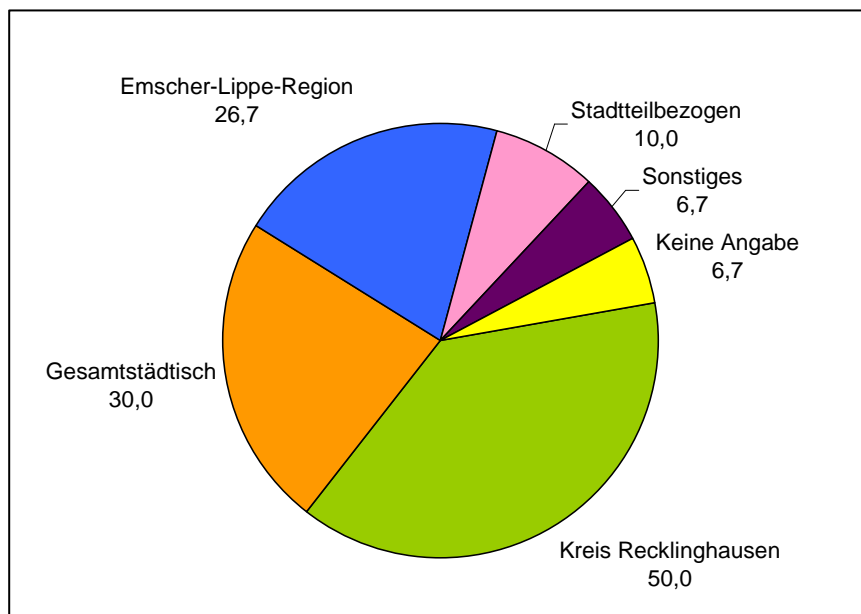


Mit 80,0% (N= 24) überwiegt die gemeinnützige Rechtsform. Die öffentlich-rechtliche Rechtsform ist nur mit 20,0 % (N= 6) vertreten.

Frage 9: Wie ist Ihre Bildungsberatung ausgerichtet?

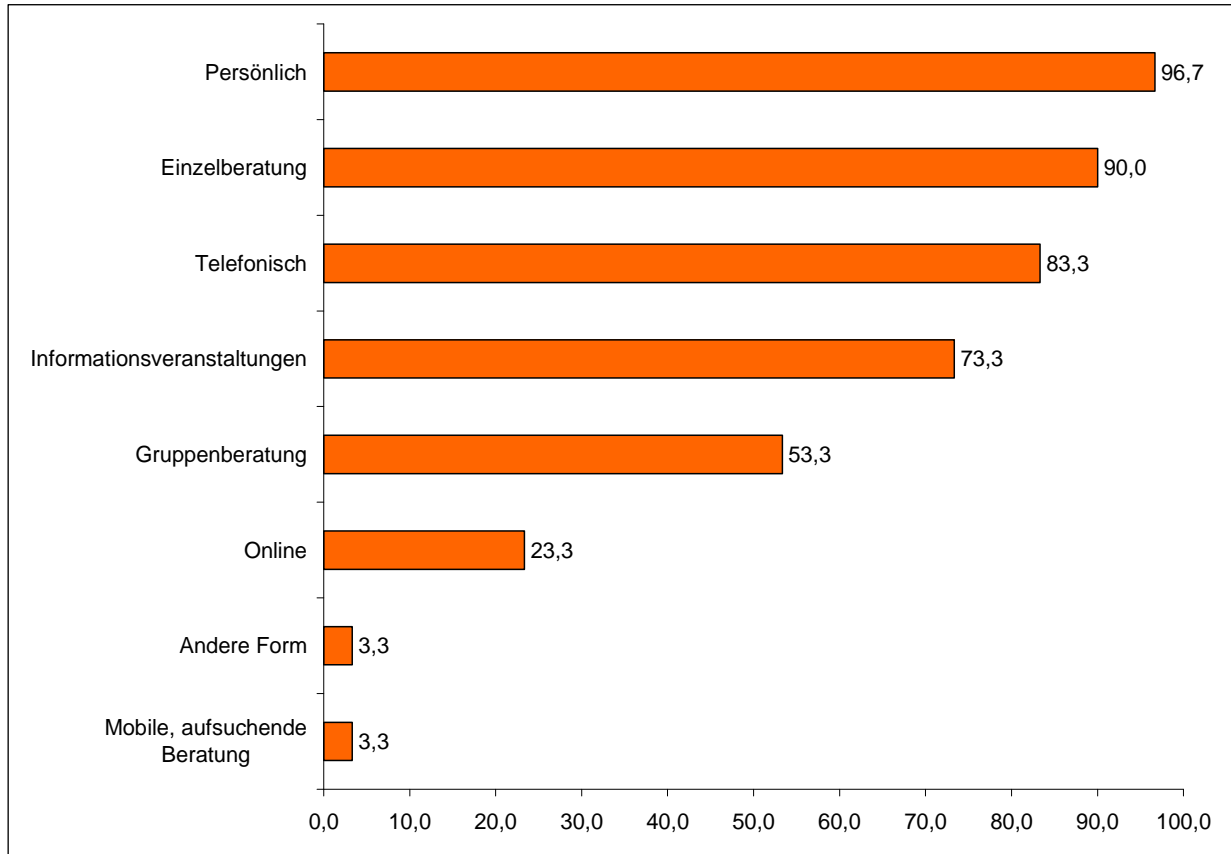
Das Ergebnis dieser Frage macht deutlich, dass die Bildungsberatungsangebote verstärkt dezentral ausgerichtet sind:

- Kreis Recklinghausen 50,0% (N= 15)
- gesamtstädtische Ausrichtung 30,0% (N= 9)
- Emscher-Lippe-Region 26,7% (N= 8)



Frage 10: Wie wird die Bildungsberatung durchgeführt?

(Mehrfachnennungen möglich)



Die am stärksten vertretene Beratungsform ist die „persönliche Einzelberatung“. Mobile, aufsuchende Beratung wird ausschließlich von einem Akteur angeboten (3,3%, N=1). Vgl. Teil 1, Frage 10, S.17 f.

B) Angebot und Zielgruppen der Beratung

Frage 2: Bildungsberatungsangebote – Zu welchen Themen wird beraten?

(Mehrfachnennungen möglich)

Ziel dieser Frage ist die Erfassung und Abbildung des Spektrums der Beratungsleistungen der unterschiedlichen Akteure (Diagramm siehe Folgeseite).

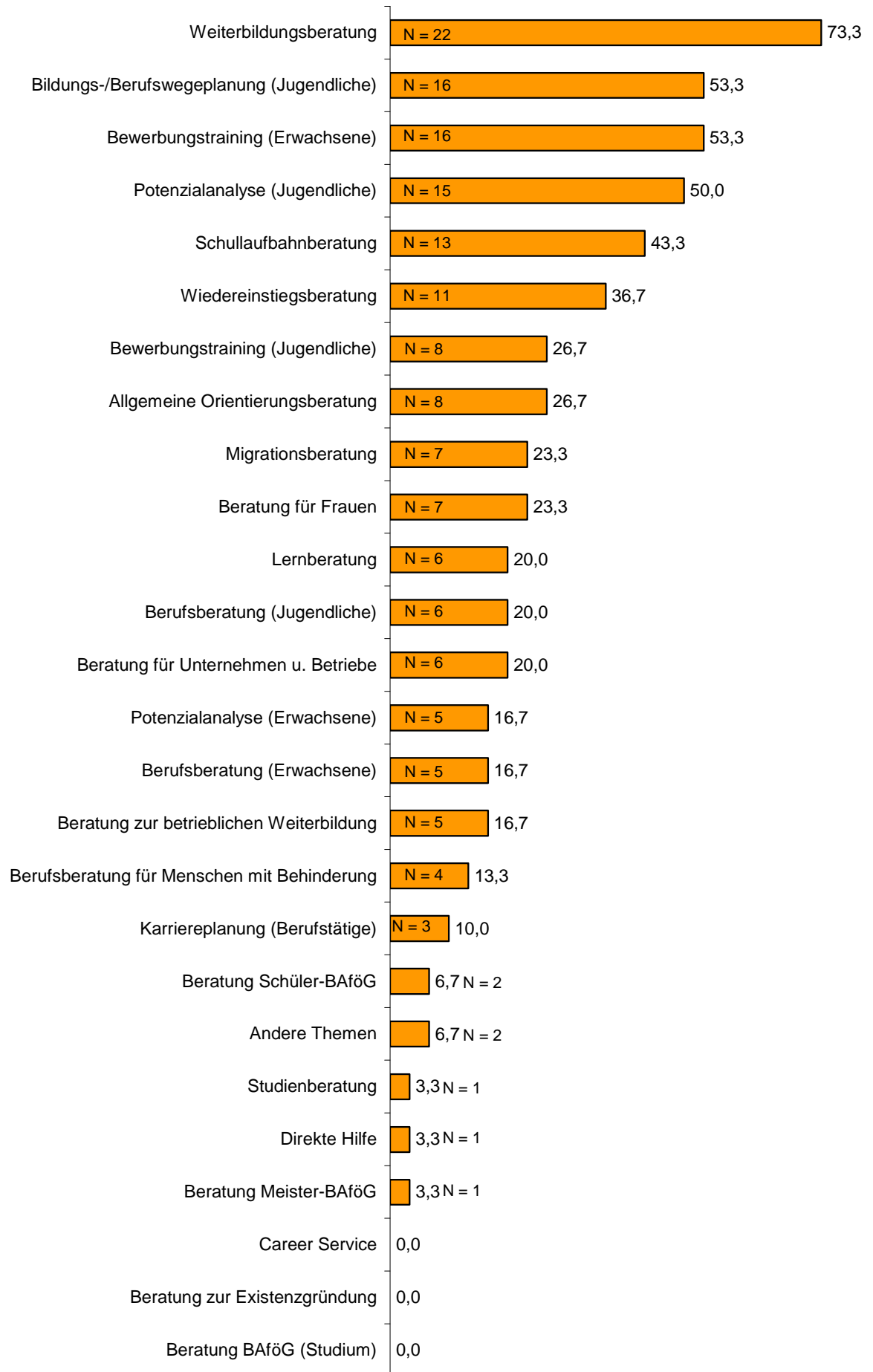
Ergänzungen im Freitextfeld „Andere Themen“:

- Kursberatung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Kinderbetreuung und Pflege)

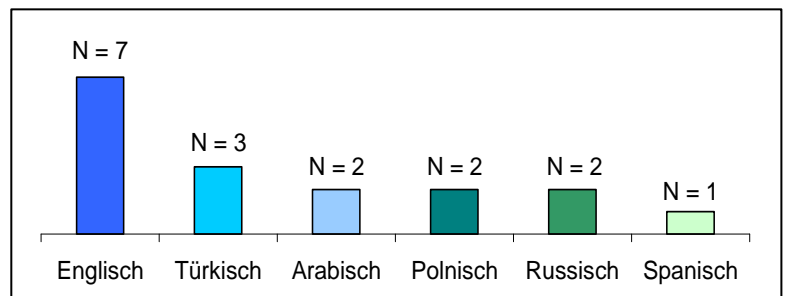
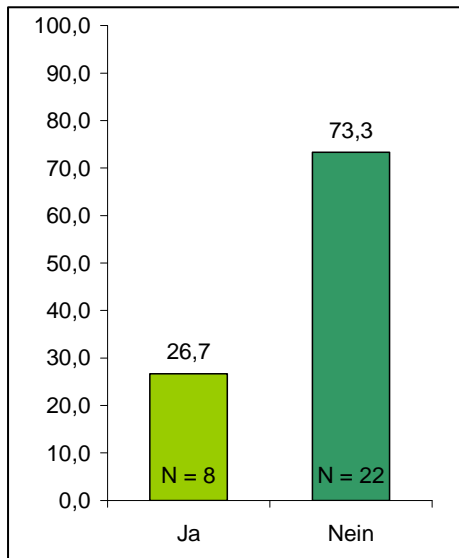
Gesonderter Hinweis zur Beratung Bildungsscheck und Bildungsprämie

Insgesamt geben hier vier Einrichtungen die Beratung zum Bildungsscheck und zwei Einrichtungen die Beratung zur Bildungsprämie als Angebot an. Hierbei ist anzumerken, dass sich diese Angaben von der Anzahl der ausgewählten Beratungsstellen – die thematisch zu Bildungsscheck und Bildungsprämie beraten und diese Förderinstrumente auch ausstellen dürfen – unterscheiden. Für den Kreis Recklinghausen sind fünf Beratungsstellen für die Ausstellung „Bildungsscheck“ und vier Beratungsstellen für „Bildungsprämie“ ausgewählt. Vgl. Teil 1, Frage 2, S. 20.

ERGEBNISSE DER ERSTEN BESTANDSAUFNAHME: SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG
TEIL 2: BILDUNGSBERATUNG IN EINRICHTUNGEN: KUNDINNEN UND KUNDEN



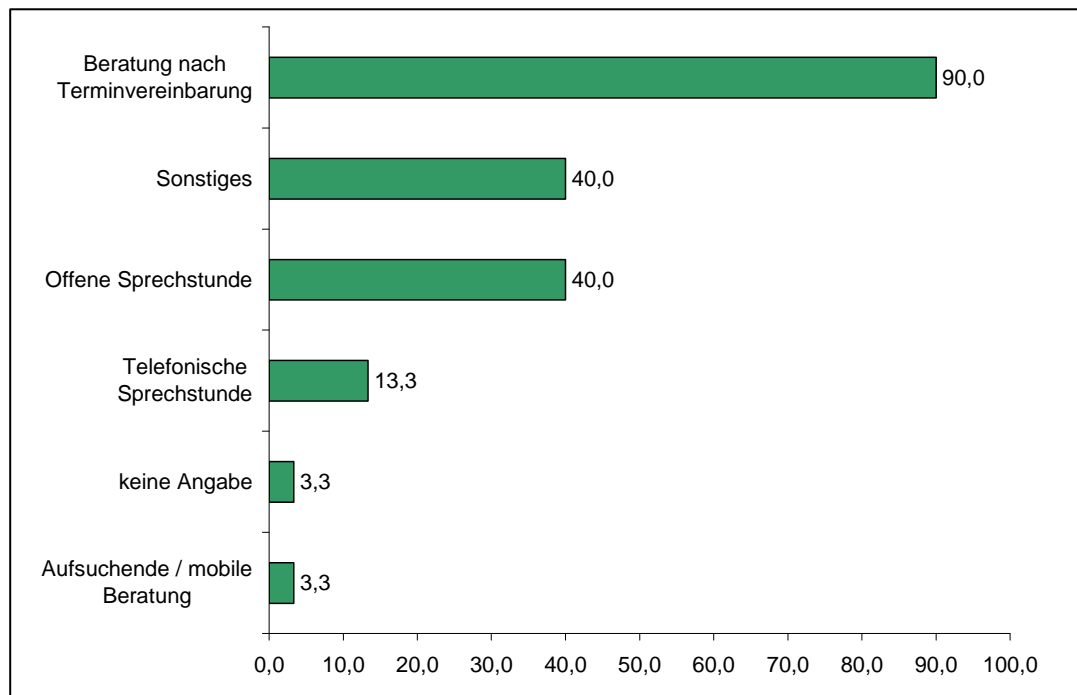
Frage 4: Kann die Bildungsberatung in einer anderen als der deutschen Sprache durchgeführt werden?



Von den 30 befragten Einrichtungen geben 26,7% (N= 8) an, die Bildungsberatung auch in einer anderen als der deutschen Sprache anbieten zu können. Auch hier (Vgl. Teil 1, Frage 4, S. 21) überwiegt bei der Sprachauswahl die englische Sprache mit N= 7. Im Hinblick auf die zielgruppenspezifische Ansprache und Beratung von fremdsprachigen Ratsuchenden stellt sich die Frage, ob Mehrsprachigkeit eine Schlüsselqualifikation für Bildungsberaterinnen und -berater darstellt.

C) Zugang zu Beratungsangeboten

Frage 11: Wie ist die Erreichbarkeit der Bildungsberatung für die Ratsuchenden verbindlich geregelt? (Mehrfachnennungen möglich)



Unter „Sonstiges“ (40,0%, N= 12) konnten weitere Regelungen der Erreichbarkeit benannt werden

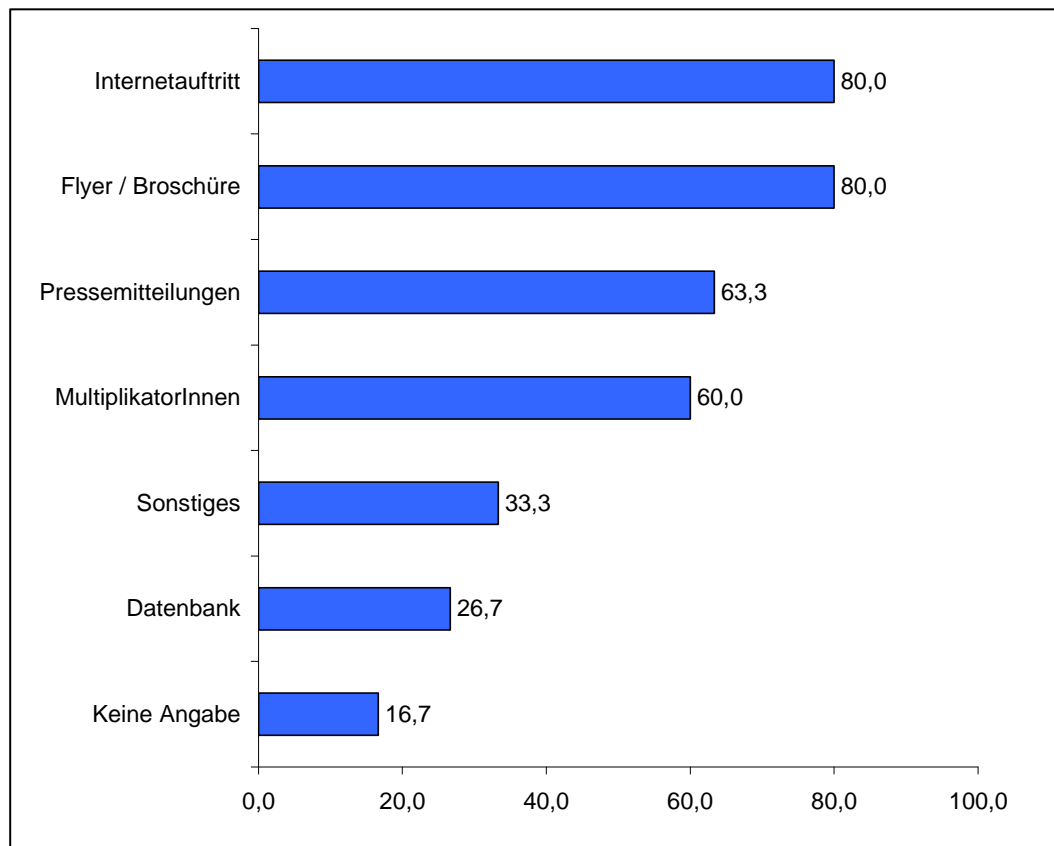
- Beratung erfolgt „bei Bedarf“
- Beratung im Rahmen von Weiterbildungskursen
- Beratung innerhalb von Lern- und Betreuungsgruppen
- Beratungsangebot ist nicht geregelt
- Festgelegte Veranstaltungstermine
- Informationsveranstaltungen zum hauseigenen Angebot
- Telefonische Beratung (Mehrfachnennungen)

Bei den gemachten Angaben dominiert die „Beratung nach Terminvereinbarung“ (90,0%, N= 27). Im Gegensatz zum Angebot einer „Offenen Sprechstunde“ (40,0%, N= 12) handelt es sich dabei um einen höherschweligen Zugang. Besonders fällt die geringe Anzahl von Angeboten mobiler Beratung mit 3,3% (N= 1) auf.

Frage 23: Wie machen Sie auf Ihr Bildungsberatungsangebot aufmerksam?

(Mehrfachnennungen möglich)

Für die Bildungsberatung als Dienstleistungsangebot spielt die Ansprache und damit auch die Erreichung von Zielgruppen eine entscheidende Rolle. Mit Hilfe dieser Frage sollten ermittelt werden, wie die einzelnen Einrichtungen auf ihre Beratungsangebote aufmerksam machen.



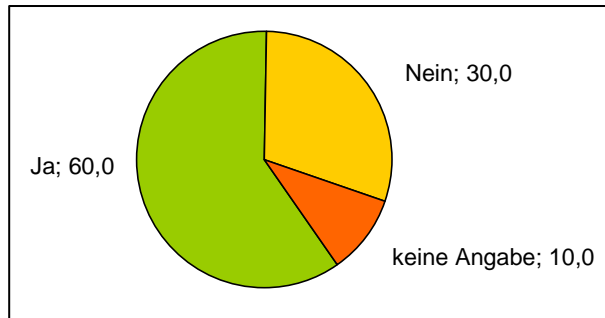
Auszüge aus den Aufzählungen „Sonstiges“ :

- Eigenes Programm (Mehrfachnennungen)
- Internetportal
- Kooperationspartner (Mehrfachnennungen)

Es überwiegen die Nutzung digitaler Formen (Internetauftritt 80,0%, N= 24) und der Gebrauch von Printmedien (Flyer / Broschüre 80,0%, N=24 und Pressemitteilungen 63,3%, N=19). Der Einsatz von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist mit 60,0% (N= 18) vertreten.

D) Netzwerke und Kooperationen

Frage 25: Gibt es feste Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Behörden, Verbänden, Unternehmen im Kontext Bildungsberatung?



Es werden vielfältige Kooperationspartner auf kommunaler, regionaler und über-regionaler Ebene genannt.

Auszüge aus den Aufzählungen:

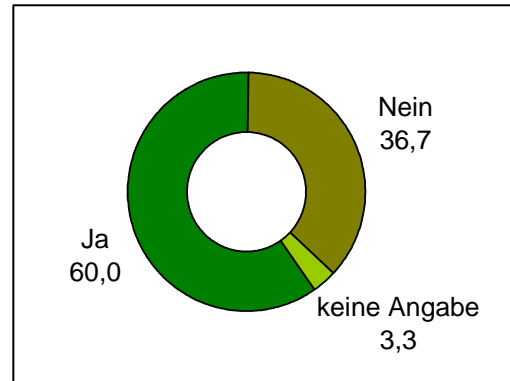
- Agentur für Arbeit
- Andere Träger (Mehrfachnennungen)
- Berufsberatung
- Fachhochschule
- Gewerkschaft
- Jobcenter (Mehrfachnennungen)
- Kammern (HWK, I)
- Lokale Gruppen, Organisationen und Verbände
- Regionalagentur Emscher-Lippe
- Schulen
- Städtische Ämter
- Verband der freien Wohlfahrtspflege
- Vereine (Mehrfachnennungen)
- VHS

Es lässt sich nicht eindeutig klären, ob sich die genannten Kooperationsbeziehungen auf den gefragten Kontext der Bildungsberatung beziehen oder die Einrichtungen ihre Kooperationsbeziehungen insgesamt beschreiben. Als Schlussfolgerung liegt nahe, dass Bildungsberatung als vielfältiges, breites Arbeitsfeld wahrgenommen wird, im Arbeitsalltag präsent ist und innerhalb der vielfältigen Kooperationen auftaucht und mitgedacht wird.

Frage 26: Sind Sie in Netzwerken und / oder Arbeitsgruppen zum Thema Bildungsberatung aktiv?

Auszüge aus den Aufzählungen:

- Bildungsberatung als Themenfeld in kommunalen Zusammenhängen (Arbeitskreise, interne Arbeitsgruppen) (Mehrfachnennungen)
- Bildungskonferenzen (Gelsenkirchen, Recklinghausen, Bottrop)
- Bildungsscheckberatungsstellen (Kreis Recklinghausen)
- Projekt „Lernen vor Ort“, projektbezogene Netzwerke (Mehrfachnennungen)
- Regionales Bildungsbüro im Kreis Recklinghausen (Mehrfachnennungen)
- Wiedereinstieg (speziell Frauen)



Es lässt sich nicht eindeutig klären, ob sich die benannte Netzwerkarbeit auf den gefragten Kontext der Bildungsberatung beziehen (Vgl. Teil 1, Frage 25, S. 36).

E) Sonstiges

Frage 31: Welche Faktoren begünstigen oder erschweren Ihrer Meinung nach die Beratung?

Begünstigende Faktoren
<ul style="list-style-type: none">• Fachkompetenz der Beraterinnen und Berater• Kooperationen• Motivation• Transparenz des Beratungsangebotes• Zeitressourcen
Erschwerende Faktoren
<ul style="list-style-type: none">• Beratung gebunden an Rahmenbedingungen und Zuweisungen von außen• Beratung neben dem Hauptgeschäft• Kein gemeinsames Verständnis von Bildungsberatung, fehlende Definition des Begriffs• Keine feste Anlaufstelle auf regionaler Ebene• Keine kontinuierlich arbeitende Beratungsstruktur oder Koordination der dezentralen Beratungen• Mangelnde Finanzierung: Personal und Ausstattung• Mangelnde Transparenz der Angebote• Projektgebundene Angebote (Mehrfachnennungen)• Unklare Zuständigkeiten• Unsystematische Vernetzung (keine Prozessketten in der Beratung)• Voraussetzungen der Ratsuchenden: mangelnde Schulbildung, fehlende Ausbildung, Langzeitarbeitslosigkeit, unpassende Kundenwünsche (Mehrfachnennungen)• Zeitlich begrenzte Projektförderungen

Teil 3: Bildungsberatung in Schulen und Berufskollegs

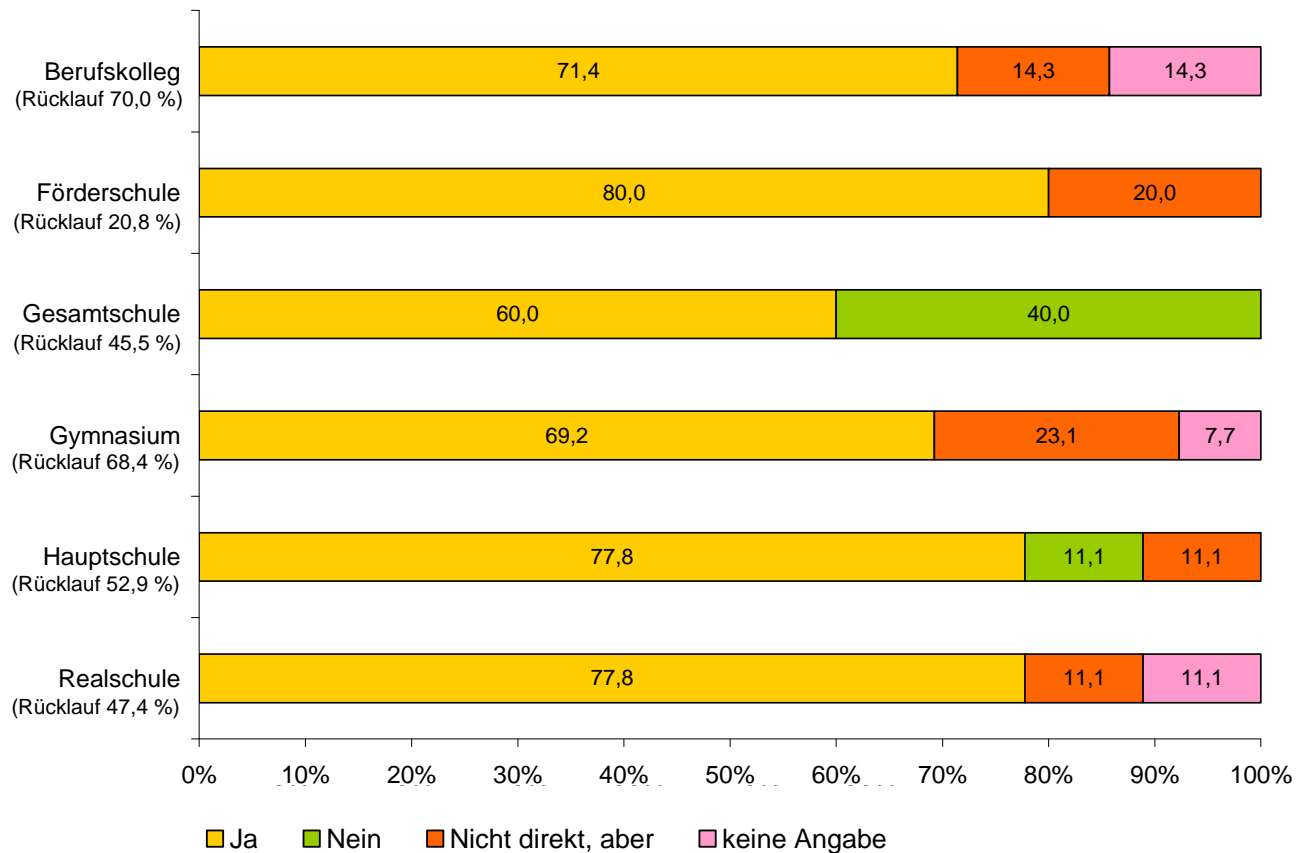
Insgesamt haben sich die teilnehmenden weiterführende Schulen und Berufskollegs mit 48 Fragebögen an der Befragung beteiligt.

Schulform	Rücklauf (Prozent)
Berufskolleg	70,0 %
Förderschule	20,8 %
Gesamtschule	45,5 %
Gymnasium	68,4 %
Hauptschule	52,9 %
Realschule	47,4 %

A) Struktur der Beratungsangebote

Frage 6: Bieten Sie Bildungsberatung an?

Mit Hilfe dieser Frage sollte ermittelt werden, welche Schulformen sich als Anbieter von Bildungsberatung verstehen.

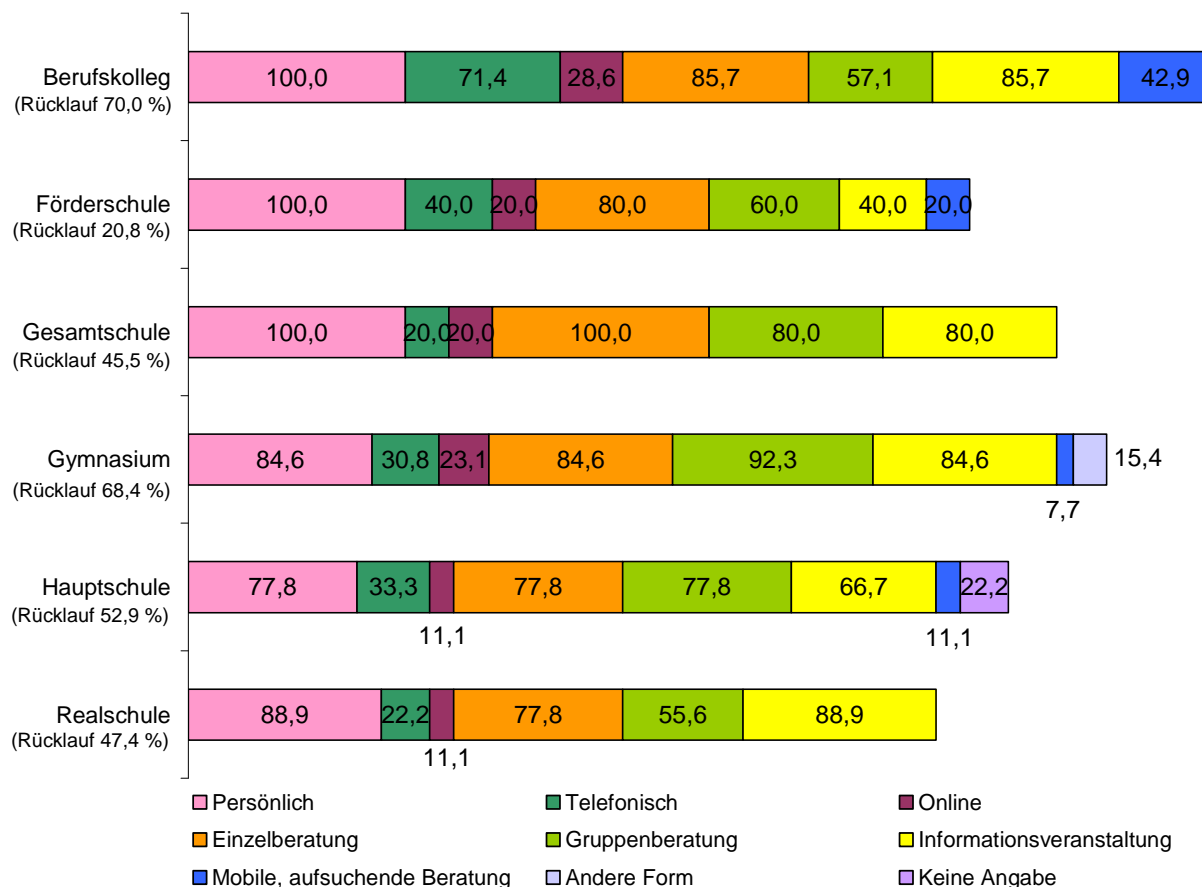


ERGEBNISSE DER ERSTEN BESTANDSAUFNAHME: SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG
TEIL 3: BILDUNGSBERATUNG IN SCHULEN UND BERUFSKOLLEGS

Unter „Nicht direkt aber ...“ konnte aus Sicht der Schulen und Berufskollegs das Angebot „Bildungsberatung“ näher benannt werden (Auszüge aus den Ausführungen).

Schulform	Bildungsberatung wird verstanden und angeboten als...
Berufskolleg	<ul style="list-style-type: none"> Beratung im Rahmen der Aufgabe als Schule
Förderschule	<ul style="list-style-type: none"> Beratung von Eltern und Lehrerinnen und Lehrern
Gymnasium	<ul style="list-style-type: none"> Nebenaufgabe Aufzählung bestimmter Beratungsangebote (z.B. Studien- und Berufsberatung, Schullaufbahnberatung, Beratung im Rahmen der Berufsorientierung) Beratung bei Neuaufnahme in die Oberstufe Beratung bei Verlassen der Schule mit und ohne Abschluss
Hauptschule	<ul style="list-style-type: none"> Beratung im Unterricht mit Kooperationspartnern
Realschule	<ul style="list-style-type: none"> Beratung der eigenen Schülerschaft Beratung von Abgängern der Grundschulen

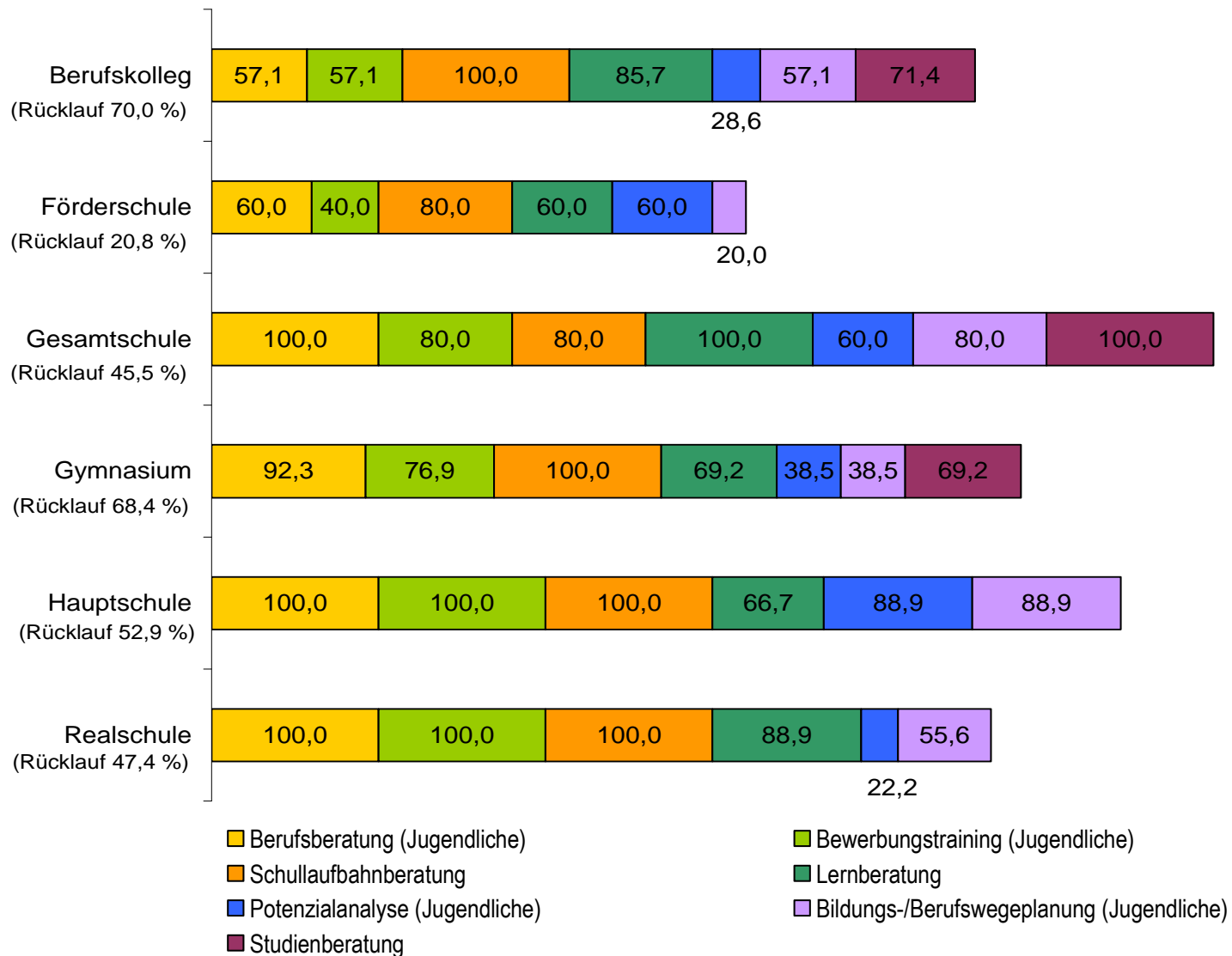
Frage 10: Wie wird die Bildungsberatung durchgeführt?
(Mehrfachnennungen möglich)



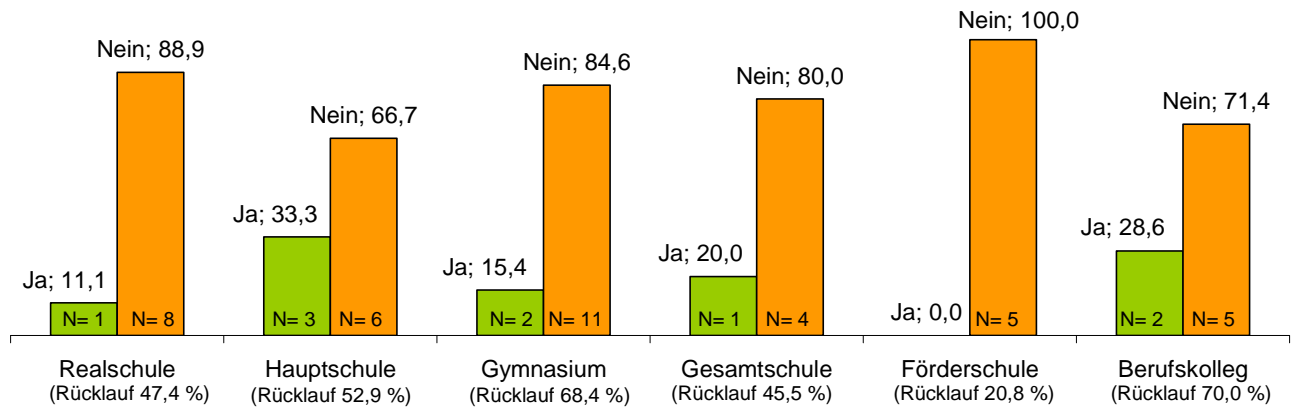
B) Angebot und Zielgruppen der Beratung

Frage 2: Bildungsberatungsangebote – Zu welchen Themen wird beraten? (Mehrfachnennungen möglich)

Ziel war die Erfassung und Abbildung des Spektrums der Beratungsleistungen der unterschiedlichen Schulformen.



Frage 4: Kann die Bildungsberatung in einer anderen als der deutschen Sprache durchgeführt werden?

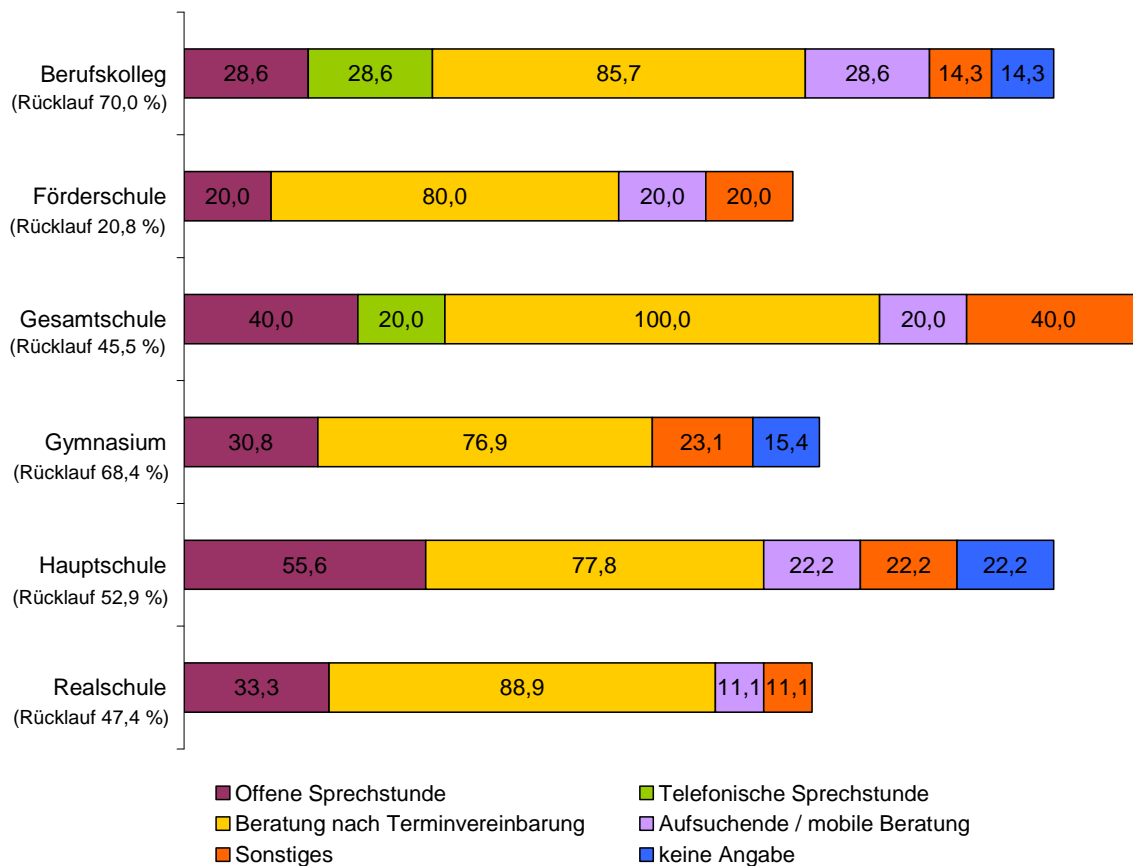


Sprachenauswahl (absolute Zahlen):

Berufskolleg		Gesamtschule		Gymnasium		Hauptschule		Realschule	
Sprache	N	Sprache	N	Sprache	N	Sprache	N	Sprache	N
englisch	2	türkisch	1	englisch	1	türkisch	2	englisch	1
französisch	2	polnisch	1			englisch	1	französisch	1
niederländisch	1	spanisch	1			polnisch	1		
türkisch	1					rumänisch	1		

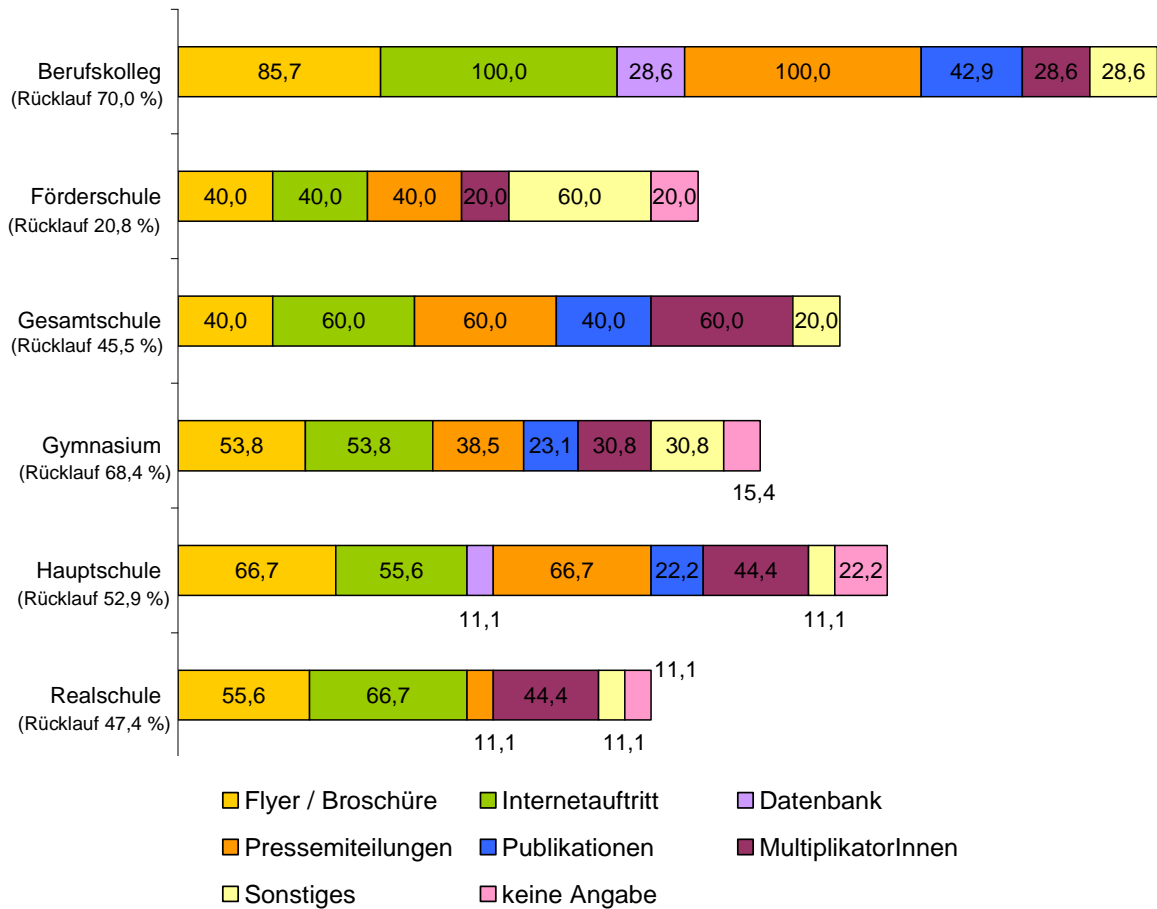
C) Zugang zu den Beratungsangeboten

Frage 11: Wie ist die Erreichbarkeit der Ratsuchenden verbindlich geregelt? (Mehrfachnennungen möglich)



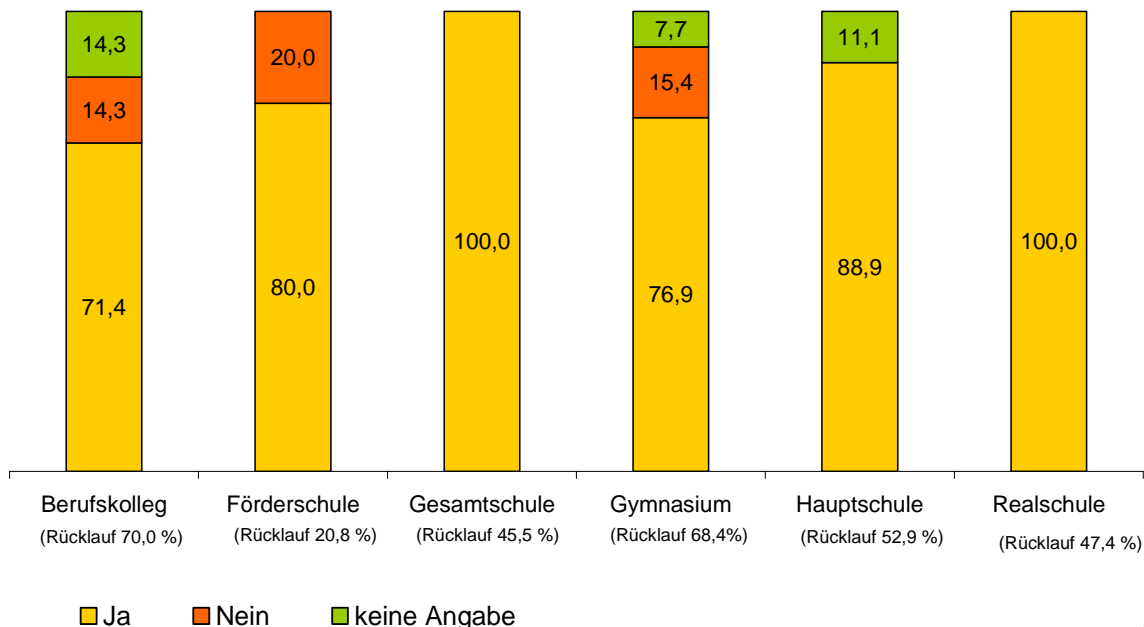
Frage 23: Wie machen Sie auf Ihr Bildungsberatungsangebot aufmerksam?

(Mehrfachnennungen möglich)



D) Netzwerke und Kooperationen

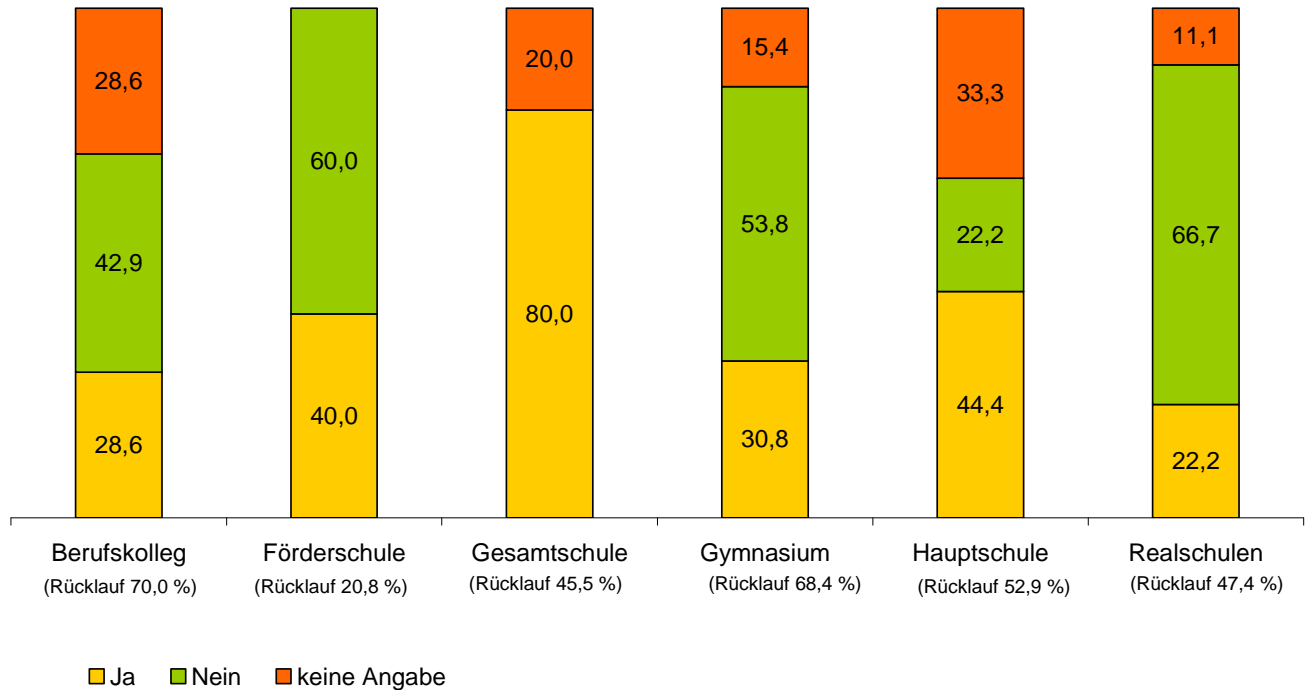
Frage 25: Gibt es feste Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Behörden, Verbänden. Unternehmen im Kontext Bildungsberatung?



ERGEBNISSE DER ERSTEN BESTANDSAUFNAHME: SCHRIFTLICHE BEFRAGUNG
TEIL 3: BILDUNGSBERATUNG IN SCHULEN UND BERUFSKOLLEGS

Schulform	Kooperationen im Kontext Bildungsberatung	
Berufskolleg	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit (Mehrfachnennungen) • Angebote der Wohlfahrtsverbände • Bundeswehr • Jugendamt • Polizei 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen der Sek. I • Schulpsychologischer Dienst
Förderschule	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit (Mehrfachnennungen) • Anbieter Berufsvorbereitungsmaßnahmen • Ärzte (z.B. Logopäden) und Kliniken • Integrations- und Migrationsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendberufshilfe • Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger • Schulen • Vereine
Gesamtschule	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit (Mehrfachnennungen) • Behörden • Firmen • Jugendberufshilfe • Kirchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Einrichtungen • Verbände der freien Wohlfahrtspflege • Zdi-Zentren (Zentrum durch Innovation)
Gymnasium	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit (Mehrfachnennungen) • Anbieter Aus- und Weiterbildung • Banken • BiZ (Berufsinformationszentrum) • Bundeswehr • Jugendamt (Mehrfachnennungen) • Kammern 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunen • Krankenkassen • Kreisgesundheitsamt • Service-Clubs (z.B. Rotary Club) • Universitäten und Fachhochschulen • Unternehmen • Vereine
Hauptschule	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit (Mehrfachnennungen) • Andere Schulen • Beschäftigungsförderung (u.a. Kommunen) • Betriebe (Mehrfachnennungen) • Erziehungsberatungsstelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt (Mehrfachnennungen) • Jugendberufshilfe • Kammern • Lernpatenschaften mit Unternehmen • Service-Clubs (z.B. Rotary Club) • Vereine
Realschule	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit (Mehrfachnennungen) • Anbieter Berufsvorbereitungsmaßnahmen • Andere Schulen, weiterführende Schulen der Sek II • Berufsberatung • BiZ (Berufsinformationszentrum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Firmen • Jugendamt • Krankenkassen • Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger • Unternehmen • Vereine

Frage 26: Sind Sie in Netzwerken und / oder Arbeitsgruppen zum Thema Bildungsberatung aktiv?



Schulform	Netzwerke und Arbeitsgruppen zum Thema Bildungsberatung
Berufskolleg	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendhilfe und Schule
Förderschule	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung • Berufsorientierung • Sprachförderung
Gesamtschule	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeberverband • Schule und Wirtschaft (Mehrfachnennungen) • Technik und Naturwissenschaft
Gymnasium	<ul style="list-style-type: none"> • Berufs- und Studienorientierung (z.B. Stu-Bo) • Kooperation mit anderen Gymnasien der Stadt • Schulleiterdienstbesprechungen
Hauptschule	<ul style="list-style-type: none"> • Akteure der Beschäftigungsförderung • Anbieter von Qualifizierungsmaßnahmen • Bildung und Gesundheit • Inklusion • innerschulisch mit Arbeitsverwaltung • Jugendhilfe und Schule • Kooperationspartner • Regionales Bildungsnetzwerk • Vereine
Realschule	<ul style="list-style-type: none"> • Berufs- und Studienorientierung (z.B. Stu-Bo)

E) Sonstiges

Frage 31: Welche Faktoren begünstigen oder erschweren Ihrer Meinung nach die Beratung?

Berufskolleg	
Begünstigende Faktoren	Erschwerende Faktoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Häufigkeit der Anfragen bei Anmeldungen • Mangelnde Personalressourcen (besonders mit sozialpädagogischer Ausbildung), • Materielle Ausstattung (Räumlichkeiten) • Zeitkontingente
Förderschule	
Begünstigende Faktoren	Erschwerende Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> • Ratsuchende kommen aus eigenem Antrieb und sind daher sehr offen für die Beratung. 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Basisqualifikationen der Schülerinnen/Schüler
Gesamtschule	
Begünstigende Faktoren	Erschwerende Faktoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmarksituation (Mehrfachnennungen) • eingeschränkte personelle Mittel • mangelnde Unterstützung der Eltern • negative Einstellung/Haltung von Schülerinnen/Schülern und Eltern • wirtschaftliche Entwicklungen
Gymnasium	
Begünstigende Faktoren	Erschwerende Faktoren
	<ul style="list-style-type: none"> • Der Erfolg ist abhängig von der Bereitschaft, die Beratungs(ergebnisse) zur weiteren schulischen/beruflichen Entwicklung zu nutzen. • Intransparenz des Angebots • Unklare Vorstellungen der Schülerinnen/Schüler • zeitliche Problematik (Kollision mit Unterricht)
Hauptschule	
Begünstigende Faktoren	Erschwerende Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> • Interesse der zu Beratenden • Kooperationen: Einbeziehung externer Partner 	<ul style="list-style-type: none"> • Die "Nicht- Berufstätigkeit" der Eltern • Finanzierungsprobleme bei projektgebundenen Mitteln
Realschule	
Begünstigende Faktoren	Erschwerende Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft bzw. Nicht-Bereitschaft der zu Beratenden • Informationsaustausch • Interesse der zu Beratenden • persönliche Kenntnis der Schülerinnen/Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung personaler Ressourcen (Beratungslehrerinnen/-lehrer) • Desinteresse der Elternhäuser nimmt zu • Fehlende Zeitressourcen (Mehrfachnennungen) • kein Berufsorientierungskonzept das alle Lehrerinnen/Lehrer involviert • kein regelmäßiger Austausch mit Klassenlehrerinnen/-lehrern

3.5. Inhaltliche Schlussfolgerungen

Diskussion der Ergebnisse:

Expertenrunde 2. Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung

Innerhalb einer zweiten Expertenrunde der Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung erfolgte die Diskussion und Interpretation der Ergebnisse von Teil 1 „Bildungsberatung in Einrichtungen: offenen Angebote und zielgruppenspezifische Angebote“ und Teil 3 „Bildungsberatung in Schulen und Berufskollegs“. An der Diskussion nahmen sowohl Teilnehmenden der Befragung als auch weitere Akteure der Bildungs- und Beratungslandschaft teil. Die Diskussion der Ergebnisse erfolgte im Hinblick auf zwei Zielgruppen von Bildungsberatung: „Jugendliche/Schülerinnen/Schüler“ und „Erwachsene“.

Die wichtigsten Ergebnisse waren:

a) Gemeinsames Verständnis von Bildungsberatung

Die Diskussionsergebnisse bestätigen die Annahme, dass es ein klar umgrenztes Verständnis von Bildungsberatung durchgängig nicht gibt. Dieser Sachverhalt und die unterschiedlichen Definitionen der Begrifflichkeiten haben dazu geführt, dass einige Bildungsberaterinnen und Bildungsberater sich und/oder ihre Institution nicht in der Befragung wiedergefunden haben. Als sinnvoll wird eine Verständigung über den Begriff „Bildungsberatung“ erachtet.

b) Erreichung und Zugang der Zielgruppen von Bildungsberatung

Aufsuchende Beratungsangebote werden als sinnvoll und nützlich hervorgehoben. Besonders zugehende Formen (z.B. persönliche Ansprache, Zusammenarbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren), sind wichtig bei bildungsfernen bzw. -ungewohnten und schwer erreichbaren Personengruppen. Es muss aber beachtet werden, dass bestimmte Beratungsangebote, die z.B. an gesetzliche Vorgaben geknüpft sind, „Komm-Strukturen“ verlangen. Im Hinblick die Niederschwelligkeit der Zugänge zu Beratungsangeboten werden die individuellen Möglichkeiten präzisiert: „Mund-zu-Mund-Propaganda“, Elternarbeit, mobile Beratungsangebote.

Die Sprachkompetenz der Beratenden wird als eine Schlüsselkompetenz erachtet. Gleichzeitig wird die Frage aufgeworfen, ob Bildungsberatung in deutscher Sprache stattfinden soll.

Vernetzung und das Wissen um andere Bildungsberatungsangebote sind für die Beratungstätigkeit förderlich. Die Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer nutzen ihre Kontakte in der täglichen Arbeit.

Als ein wichtiger Bestandteil bei der Beratung von Jugendlichen/Schülerinnen und Schülern wird das Einbeziehen der Eltern angesehen. Das Wegbrechen der Elternarbeit wird als negative Entwicklung gesehen. In Bezug auf die Ansprache dieser Zielgruppe stellt sich für die Beraterinnen und Berater die Frage nach geeigneten Formen der Erreichbarkeit. Insbesondere für Schulen und Stadtteilquartiere mit Entwicklungsbedarf stellt sich die Frage nach einer Verbesserung der Zugänge zu Beratungsangeboten.

c) Vernetzung und Kooperation

Die innerhalb der Befragung dargestellte Vielfalt der Kooperationen wird durchgängig bestätigt. Der Austausch untereinander und das voneinander Lernen wird als notwendig und wichtig erachtet. In der Beratungspraxis wird eine Verbesserung der Kooperationen wahrgenommen. Es bleibt zu beachten, dass die Befragungsergebnisse keine Rückschlüsse auf die Qualität der Kooperationen zulassen.

d) Beratung in Schulen

Es werden große Unterschiede zwischen den Schulformen in Bezug auf Quantität und Themenvielfalt der Beratung festgestellt. Die Gymnasien führen eine Berufsberatung nur in geringem Umfang durch. Hier wird Handlungsbedarf – besonders im Hinblick auf folgende Sachverhalte – gesehen: Abbrecherquoten an Universitäten, Abiturientinnen und Abiturienten mit Absicht eine Ausbildung zu absolvieren. An den Schulen fehlt oft ein Gesamtkonzept der Beratung, in dem die Rollen und die Aufgaben der einzelnen Beraterinnen und Berater, z.B. der Stubos (Studien- und Berufsorientierung), beschrieben werden.

e) Bildungsberatungsangebote im Hinblick auf die Zielgruppe „Erwachsene“

Die Bildungsberatung liegt vorrangig in kommunaler Hand. Vereine können als Türöffner und Multiplikatoren im Stadtteil genutzt werden.

Es wird verstärkt darauf hingewiesen, dass die reine Informationsweitergabe keine Bildungsberatung darstellt.

Es besteht mehr Bedarf an zertifizierten Beratungsstellen für Bildungsscheck und Bildungsprämie im Kreis Recklinghausen

f) Gestaltung von Bildungsberatungsangeboten

Personalausstattung und Finanzierung bilden die Grundlagen für professionelle Bildungsberatung. Im Hinblick auf die Organisationsform stellt sich die Frage nach den Folgen, wenn es keine einheitliche Organisation von Bildungsberatung innerhalb einer Institutionen gibt.

g) Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Befragung erlauben insgesamt keine Rückschlüsse auf die Qualität der Beratung im Kreis, z.B. der Berufsberatung. Die Entwicklung von Qualitätsstandards für die Bildungsberatung wird angeregt. Anregungen können die Befragungsergebnisse von Frage 31 „Welche Faktoren begünstigen oder erschweren Ihrer Meinung nach die Beratung?“ liefern.

Die Durchführung einer Evaluation der Qualität der Bildungsberatung an Schulen wird angeregt. Mögliche Fragestellungen sind: Gibt es ein Gesamtkonzept der Beratung an der Schule? Gibt es ein Beratungskonzept? Welche Qualitätsstandards werden gesetzt? Wie werden die Beraterinnen und Berater qualifiziert?). Auch Schülerinnen und Schüler sollten befragt werden.

Glossar

Bildungsmanagement	Im Rahmen des bundesweiten Programms „Lernen vor Ort“ wird ein ganzheitliches Bildungsmanagement für das Lernen im Lebenslauf entwickelt und umgesetzt – mit den zentralen Elementen der Netzwerk- und Strukturbildung im Kreis Recklinghausen.
Bildungsmonitoring	Bezeichnet die empirisch gestützte Gewinnung von Indikatoren, die Aussagen zur Bildungssituation und -qualität erlauben und einen datengestützten, kontinuierlicher Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungswesen, bzw. einzelner seiner Bereiche, mittels empirischer Methoden. Bildungsmonitoring besteht also aus der Datengewinnung und einem indikatoren-gestütztem Beobachtungs- und Analyseprozeß.
Einrichtung	Hier einheitlich als Begriff für Anbieter von Bildungsberatung.
Emscher-Lippe-Region	Wird gebildet aus dem Kreis Recklinghausen mit seinen 10 kreisangehörigen Städten und den kreisfreien Städten Gelsenkirchen und Bottrop.
Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung	Expertenrunde, eingerichtet im Rahmen des Projektes „Lernen vor Ort“. Bestehend aus Bildungsberaterinnen und Bildungsberatern, Vertreterinnen und Vertretern aus Institutionen und Einrichtungen der Bildungsregion sowie aus den kreisangehörigen Städten. Zentrales Thema ist die Bildungsberatung im Kreis Recklinghausen.
Kreis Recklinghausen	Der Kreis Recklinghausen zählt mit 630.000 Einwohnern zu den bevölkerungsreichsten Landkreisen Deutschlands. Er gliedert sich in zehn kreisangehörige Gemeinden: vier mittlere (mehr als 25.000 bis unter 60.000 Einwohner: Datteln, Haltern am See, Oer-Erkenschwick, Waltrop) und sechs große (über 60.000 Einwohner: Castrop-Rauxel, Dorsten, Gladbeck, Herten, Marl, Recklinghausen) kreisangehörige Städte.
Lernen vor Ort	Gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen. Ziel ist die Entwicklung eines kohärenten Bildungsmanagements vor Ort.
Pretest bzw. Vortest	Bezeichnet die Erprobung von Erhebungsinstrumenten (hier: Fragebogen) vor der Durchführung der eigentlichen Erhebung. Ziel ist eine mögliche Qualitätsverbesserung des Instrumentes.
„pro domo“	„für das eigene Haus“; in eigener Sache; zum eigenen Nutzen. Hier verstanden als Bildungsberatung für eigene Bildungsangebote, für Kundinnen und Kunden der eigenen Institution, Teilnehmende von eigenen Maßnahmen, Angeboten und Projekten (d.h. geschlossener Personenkreis).
Qualitätsmanagement	Beinhaltet die Formulierung von Kriterien und die Festsetzung verbindlicher Standards für Bildungsberatung.

**Übergangsmanagement:
hier Übergang Schule/Beruf**

Lokales oder Regionales Übergangsmanagement von der Schule in den Beruf bezeichnet ein Netzwerk, das kommunal bzw. regional alle Aktivitäten und Akteure koordiniert, die am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt und in das Erwachsenenleben mitwirken. Dabei steht die individuelle Förderung des/ der Jugendlichen in der jeweiligen (Arbeitsmarkt-) Region im Mittelpunkt.

Literaturverweise

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Empfehlungen des Innovationskreises Weiterbildung für eine Strategie zur Gestaltung des Lernens im Lebenslauf, Bonn/Berlin 2008

Europäische Union: Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedsstaaten über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa, Doc. 9286/04, 2004

OECD: Career Guidance and Public Policy, 2004; <http://www.oecd.org/dataoecd/33/45/34050171.pdf>

www.forum-beratung.de

Anhang



Informationsblatt: Fragebogen zur Bildungsberatung im Kreis Recklinghausen

Wie Sie bereits dem Anschreiben entnommen haben, möchten wir mit Ihrer Unterstützung eine Übersicht über die Bildungsberatungslandschaft im Kreis Recklinghausen schaffen. Die Befragung soll eine Einschätzung ermöglichen, wie das Beratungsangebot im Kreis Recklinghausen aufgestellt ist.

Zum Verständnis von Bildungsberatung

Bildungsberatung ist in Anlehnung an die OECD (2004) ein Dienstleistungsangebot, das darauf ausgerichtet ist, Individuen jeden Alters und zu jedem Zeitpunkt ihres Lebens dabei zu unterstützen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut vorbereiteten und informierten Basis eigenständig zu treffen und ihr Berufsleben selbst in die Hand zu nehmen. Bildungsberatung hilft Menschen, sich über ihre Zielvorstellungen, Interessen, Qualifikationen und Fähigkeiten klar zu werden und den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem zu verstehen.

An wen richtet sich der Fragebogen?

Mit diesem Fragebogen möchten wir alle Institutionen und Einrichtungen ansprechen, die unserem Kenntnisstand nach ein Beratungsangebot anbieten, das Menschen unterstützt, die Information, Orientierung und Unterstützung in den Bereichen Bildung, Beruf und Beschäftigung suchen. Dies betrifft sowohl Schülerinnen, Schüler und Jugendliche ab 15 Jahren als auch Erwachsene aller Altersgruppen. Wir verstehen darunter sowohl Angebote für Bildungsberatung, die sich als eigenständige Kernaufgaben bei Institutionen finden, als auch Angebote in Einrichtungen, in denen Bildungsberatung als „Nebenaufgabe“ durchgeführt wird.

Was passiert mit den Informationen?

Die gesammelten Daten aus Teil 1 des Fragebogens (Institution, Ansprechpartner, Zielgruppen, Bildungsberatungsangebote) sollen den Bürgerinnen und Bürgern sowie Institutionen im Kreis Recklinghausen im Rahmen einer Darstellung des Angebots an Bildungsberatung zur Verfügung gestellt werden. Die gesammelten Daten aus Teil 2 des Fragebogens werden anonymisiert als Bericht ausgewertet.

Hinweise zur Handhabung des Fragebogens

- Falls Sie mehrere unterschiedliche Beratungsangebote haben sollten, füllen Sie bitte für jedes Angebot einen separaten Fragebogen aus.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis Montag, 02.Mai 2011 per E-Mail an uns zurück.

Vielen Dank für Ihren Beitrag!
Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Leonie Grage, Bereichsleiterin Bildungsberatung
Projekt „Lernen vor Ort“ Kreis Recklinghausen
Telefon: 02043 680 - 3669, Telefax: 02043 680 - 3670
E-Mail: leonie.grage@kreis-re.de



Fragebogen zur Bildungsberatung im Kreis Recklinghausen

TEIL 1) Darstellung der Angebote an Bildungsberatung im Kreis Recklinghausen.

Die gesammelten Daten aus Teil 1 sollen den Bürgerinnen und Bürgern sowie Institutionen zur Verfügung gestellt werden.

1. Allgemeine Informationen zur Institution

Name der Einrichtung / Institution:

Name der Beratungsstelle (ggf.):

Schule / Schulform (ggf.):

Straße / Hausnummer:

PLZ / Ort:

Telefon / Fax:

E-Mail-Adresse:

Internetauftritt:

Gibt es eine/n Ansprechpartner/in für Bildungsberatung?

Ja

Name:

Telefon:

E-Mail:

ggf. Sprechzeiten:

Nein

2. Bildungsberatungsangebote - Zu welchen Themen wird beraten?

(Mehrfachnennungen möglich)

Wir beraten ausschließlich Kundinnen und Kunden für Bildungsangebote unserer Institution.

Beratung beim Übergang Schule – Beruf / Studium (Jugendliche und junge Erwachsene)

- Berufsberatung für Jugendliche
- Bewerbungstraining für Jugendliche
- Schullaufbahnberatung
- Lernberatung
- Potenzialanalyse für Jugendliche (Verfahren zur angeleiteten Selbsteinschätzung)
- Bildungs-/Berufswegeplanung für Jugendliche und junge Erwachsene
- Studienberatung

Beratung für Erwachsene

- Career Service (Beratung von Hochschulabsolventen)
- Berufsberatung für Erwachsene

- Karriereplanung (für Berufstätige)
- Bewerbungstraining für Erwachsene
- Weiterbildungsberatung
- Beratung zur betrieblichen Weiterbildung
- Wiedereinstiegsberatung
- Potenzialanalyse für Erwachsene (Verfahren zur angeleiteten Selbsteinschätzung)

Finanzierungsberatung

- Beratung Bildungsscheck
- Beratung Bildungsprämie
- Beratung Meister-BAföG
- Beratung Schüler-BAföG
- Beratung BAföG (Studium)

- Allgemeine Orientierungsberatung
- Beratung zur Existenzgründung
- Berufsberatung für Menschen mit Behinderung
- Direkte Hilfe (z.B. Formulare ausfüllen, Telefonate für Kunden tätigen etc.)
- Migrationsberatung
- Beratung für Frauen
- Beratung für Unternehmen und Betriebe
- Andere Themen:

3. Welche Zielgruppen sprechen Sie an? Das Bildungsberatungsangebot ist...

- Für alle Personengruppen offen
- Nur für bestimmte Personengruppen, welche genau:

4. Kann die Bildungsberatung in einer anderen als der deutschen Sprache durchgeführt werden?

- Ja
- Nein

Wenn ja, in welcher/n:

TEIL 2) Die gesammelten Daten aus Teil 2 werden anonymisiert als Bericht ausgewertet.

Rahmenbedingungen

5. Rechtsform der Einrichtung

- Gemeinnützig
- Öffentlich-rechtlich
- Privat-rechtlich
- Sonstige Rechtsform, welche:

6. Bieten Sie Bildungsberatung an?

- Ja
 Nein
 Nicht direkt, aber (Erklären Sie bitte, in welcher Form Bildungsberatung angeboten wird, z.B. als Nebenaufgabe):

7. Wie ist die Bildungsberatung innerhalb Ihrer Institution organisiert?

- Wir sind eine Bildungsberatungsstelle
 Wir haben eine Abteilung für Bildungsberatung
 Wir sind keine Beratungsstelle. Bei Bedarf beraten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 Andere Organisationsform:

8. Wie wird die Bildungsberatung finanziert

- Öffentliche Finanzierung
 Private Finanzierung
 Mischfinanzierung
 Sonstiges:

Angebot Bildungsberatung

9. Wie ist Ihre Bildungsberatung ausgerichtet?

- Stadtteilbezogen (Nennung):
 Gesamtstädtisch
 Kreis Recklinghausen
 Emscher-Lippe-Region (Kreis Recklinghausen, Gelsenkirchen, Bottrop)
 Sonstiges:

10. Wie wird die Bildungsberatung durchgeführt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Persönlich
 Telefonisch
 Online
 Einzelberatung
 Gruppenberatung
 Informationsveranstaltungen
 Mobile, aufsuchende Beratung
 Andere Form:

11. Wie ist die Erreichbarkeit der Bildungsberatung für die Ratsuchenden verbindlich geregelt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Offene Sprechstunde
 Telefonische Sprechstunde

- Beratung nach Terminvereinbarung
 Aufsuchende / mobile Beratung
 Sonstiges:

12. Wie viele Personen werden pro Jahr beraten?

13. In welchem Umfang werden die Ratsuchenden beraten?

- Einmalig
 Mehrmalig (Prozess)

14. Wie werden die Bildungsberatungen dokumentiert?

15. Gibt es in Ihrer Einrichtung Räume, in denen Bildungsberatung ungestört durchgeführt werden kann?

- Ja
 Nein
 Wenn nein, wo finden die Beratungen statt?

16. Bietet Ihre Einrichtung selbst Bildungsangebote an?

- Ja
 Nein
 Wir sind eine Schule

17. Ist Ihr Beratungsangebot kostenlos?

- Ja, für alle
 Ja, für bestimmte Gruppen (Nennung):
 Nein
 Sonstiges:

Beraterinnen und Berater

18. Wie viele Beschäftigte hat Ihre Einrichtung?

Hauptamtliche:
Honorarkräfte:
Ehrenamtliche:

19. Wie viele davon sind in der Bildungsberatung tätig?

Hauptamtliche: insgesamt: ausschließlich:
Honorarkräfte: insgesamt: ausschließlich:
Ehrenamtliche: insgesamt: ausschließlich:

20. Welche Basisqualifikation haben die Beraterinnen und Berater?

21. **Haben die Beraterinnen und Berater in den letzten zwei Jahren an Fortbildungen im Kontext Bildungsberatung teilgenommen?**

- Ja
 Nein
 Wenn ja, Dauer der Fortbildung?

22. **Wie wurden die Fortbildungen finanziert?** (Mehrfachnennungen möglich)

- Durch die Einrichtung
 Privat
 Öffentliche Mittel
 Die Fortbildung war kostenlos

Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

23. **Wie machen Sie auf Ihr Bildungsberatungsangebot aufmerksam?**

(Mehrfachnennungen möglich)

- Flyer / Broschüre
 Internetauftritt
 Datenbank
 Pressemitteilungen
 Publikationen
 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
 Sonstiges:

24. **Werden die Zielgruppen im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit in einer anderen Sprache als der deutschen Sprache auf das Beratungsangebot aufmerksam gemacht?**

- Ja
 Nein
 Wenn ja, in welcher/n:

25. **Gibt es feste Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Behörden, Verbänden, Unternehmen im Kontext Bildungsberatung?**

- Ja
 Nein
 Wenn ja, mit welchen (hauptsächlich):

26. **Sind Sie in Netzwerken und / oder Arbeitsgruppen zum Thema Bildungsberatung aktiv?**

- Ja
 Nein
 Wenn ja, in welchen:

27. **Kennen Sie die Entwicklungswerkstatt Bildungsberatung im Rahmen des Projektes „Lernen vor Ort“?**

- Ja
 Nein
 Haben Sie Interesse an einer Teilnahme? Ja Nein

Aspekte der Qualitätsentwicklung

28. **Verfügt Ihre Einrichtung über ein Verfahren zur Qualitätssicherung der Bildungsberatung?**

- Ja
 Nein
 Wenn ja, welches:

29. **Verfügt Ihre Einrichtung über ein Leitbild?**

- Ja
 Nein

30. **Ist das Leitbild veröffentlicht?**

- Wenn ja, wo:
 Nein

Ausblick

31. **Welche Faktoren begünstigen oder erschweren Ihrer Meinung nach die Beratung?**

32. **Bitte formulieren Sie zwei häufig gestellte Fragen und Anliegen der Ratsuchenden in der Beratung:**

33. **Anregungen, Anmerkungen, Fragen**

VIELEN DANK!

Kontakt:
Kreis Recklinghausen
Regionales Bildungsbüro
Projekt Lernen vor Ort
Fachdienst 41
Kurt-Schumacher-Allee 1
45657 Recklinghausen
Telefon: 02361 / 53 4381 oder 53 3321
E-Mail: bildungsbuero@kreis-re.de

Leonie Grage
Bereichsleiterin Bildungsberatung
E-Mail: leonie.grage@kreis-re.de

